



LITAUEN

UNESCO-Welterbe



Das Erbe an Kultur und Natur ist von unschätzbarem Wert für jedes Volk und für die ganze Menschheit, hierin wird die Identität deutlich. Wir laden Sie also ein, durch Litauen zu reisen und sich mit den Stätten des UNESCO Weltkultur- und Naturerbes von internationaler Bedeutung in Litauen bekannt zu machen. Bei dieser Reise entdecken Sie das authentische Litauen mit Wiesen und Wäldern, mit vom Winde geformten Dünen auf der Kurischen Nehrung, mit den heidnischen Wurzeln von Litauen in Kernavė und dem Zusammenspiel der architektonischen Stile in Vilnius und Kaunas. Diese Broschüre weist Ihnen den Weg und beugt Irrwegen vor und sie lädt Sie dazu ein, die Kultur nicht nur kennenzulernen, sondern auch lebendige Traditionen mitzerleben und die litauischen polyphonen Lieder, die Sutartines, anzuhören, beim Handwerk der Kreuzmacher zuzusehen oder an den Veranstaltungen der Lieder- und Tanzfeste teilzunehmen.

Beim besseren Kennenlernen aller in die UNESCO Listen des kulturellen, historischen und Naturerbes einbezogenen Stätten in Litauen helfen Ihnen die hier geschilderten thematischen Reiserouten mit zusätzlichen Hinweisen, visuellen und akustischen Hinweisen. Die Routen können nach Ihrer Wahl zu Fuß, per Fahrrad oder mit dem Auto bereist werde. Tja, dann bleibt nur noch die Wahl des Datums und ab geht die Reise!



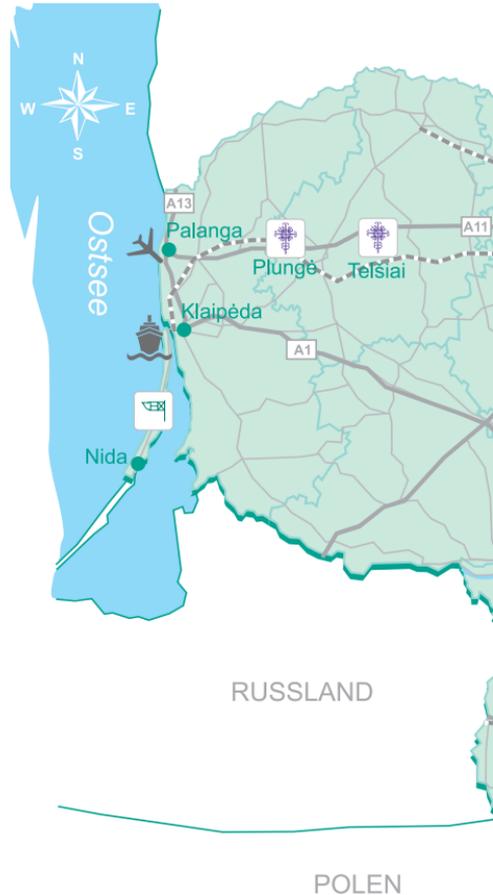
Lithuania
Travel

Inhaltsverzeichnis

	DIE HISTORISCHE ALTSTADT VON VILNIUS multikulturelles Herz der Stadt	/ 4
	KURISCHE NEHRUNG goldene Ader der Ostsee	/ 21
	ARCHÄOLOGISCHE STÄTTE KERNAVĖ wo Litauen begann	/ 27
	(NOCH NICHT) WIEDERENTDECKTES KAUNAS Architektur des Modernismus	/ 30
	KAUNAS – DESIGNERSTADT im kreativen Städtenetzwerk der UNESCO	/ 35
	TRADITION DER LIEDER- UND TANZFESTE in Litauen, Lettland und Estland	/ 37
	SUTARTINĖS ein besonderes Phänomen der litauischen Folkloremusik	/ 39
	ERBE DES HOCHADELS Archive der Familie Radziwiłł und die Sammlung der Bibliothek Njaswisch	/ 40
	DER GEODÄTISCHE STRUVE-BOGEN ein Meilenstein der Wissenschaftsgeschichte	/ 41
	BALTISCHER WEG Menschenkette aus drei Ländern, um die Freiheit zu erlangen	/ 42
	DAS HANDWERK DER KREUZSCHNITZER und die Kreuzsymbolik in Litauen	/ 44
	BIOSPÄHÄRENRESERVAT ŽUVINTAS ein Reich für seltene Vögel	/ 46

Piktogramme

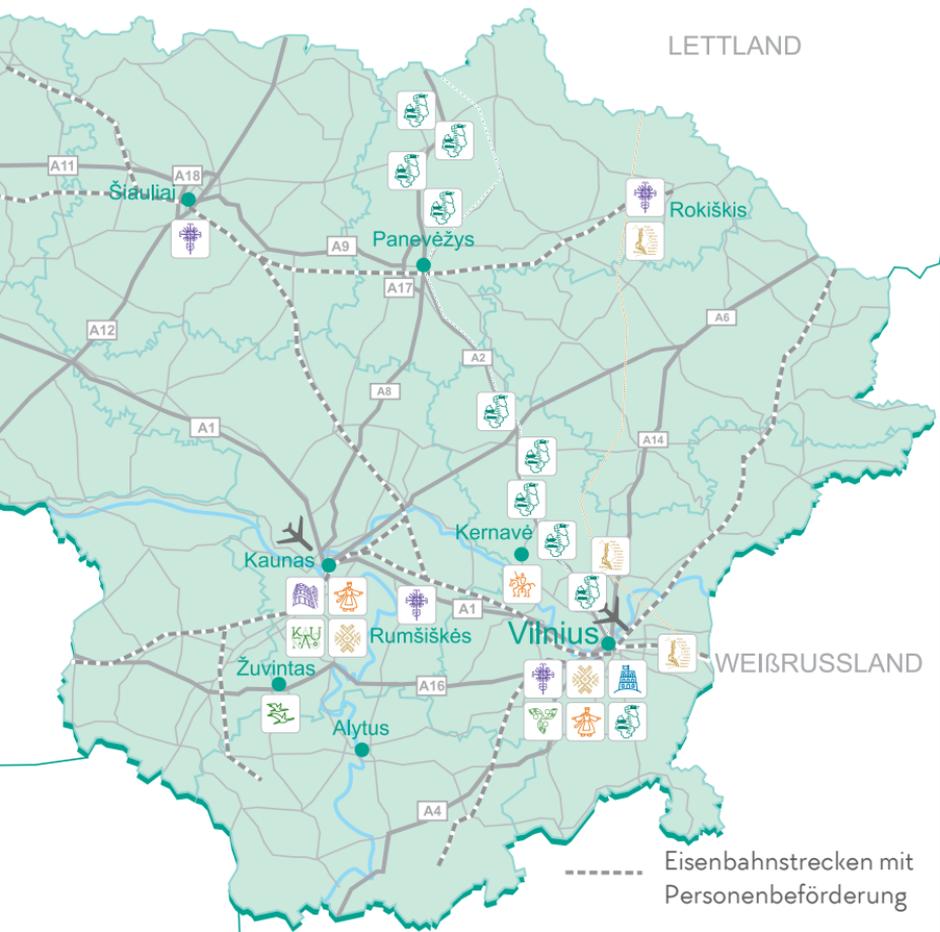
-  Objekte, die man innen besichtigen kann
- M** Museum
-  Galerie
-  Bildungsprogramm
-  Eintritt kostenlos
-  Ermäßigungen möglich
-  Für Personen mit Gehbehinderung geeignet
-  Teilweise für Personen mit Gehbehinderung geeignet
-  Lift / Standseilbahn
-  Reiseführer, Exkursionen
-  Audioguide
-  Aussichtspunkt
-  Veranstaltungen
-  Beginn der Route
-  Markierung der Route
- 1** Sehenswürdigkeit
-  Weitere Sehenswürdigkeit
-  Touristeninformation



 0 min
0,0 km Zeit und Entfernung mit dem Auto

 0 min
0,0 km Zeit und Entfernung mit dem Fahrrad

 0 min
0,0 km Zeit und Entfernung zu Fuß



- Eisenbahnstrecken mit Personenbeförderung
- E85— Autobahnen
- Regionalstraßen
- ✈ Flughafen
- 🏰 Hafen



Die historische Altstadt von Vilnius – multikulturelles Herz der Stadt



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization



Vilnius Historic Centre
Inscribed on the
World Heritage List in 1994



Altstadt von Vilnius

Die historische Altstadt von Vilnius ist nicht nur der Ursprung der Hauptstadt. Die eigentliche Altstadt besteht aus dem Territorium der drei Burgen (Oberburg, Unterburg und Krumme Burg), dem historischen Stadtkern inmitten der ehemaligen Stadtmauern und den alten Vorstädten. Dieses fast 360 Hektar umfassende Gebiet wurde 1994 in das UNESCO-Weltkulturerbe aufgenommen.

Das historische Zentrum von Vilnius war auch eine Begegnungsstätte östlicher und westlicher Kulturen, deren Koexistenz über Jahrhunderte hinweg großen Einfluss auf die Entwicklung von Politik, Architektur, Wissenschaft und Kultur in großen Teilen Osteuropas ausübte. Die Altstadt von Vilnius ist ein einzigartiges Beispiel einer Stadt mittelalterlichen Ursprungs mit gut erhaltenem, für diese Zeit typisch strahlenförmigem Straßennetz. Die räumliche Struktur spiegelt den Wandel der architektonischen Stile gut wider, ebenso die von politischen und natürlichen Einflüssen gezeichnete Entwicklung der Stadt.

Die Geschichte der Altstadt von Vilnius beginnt auf eiszeitlichen Hügeln, die mit Unterbrechungen seit dem Neolithikum bewohnt waren. Um 1000 nach Christus wurde am Zusammenfluss von Neris und Vilnelė eine Holzburg errichtet. Im Verlaufe der Auseinandersetzungen der baltischen

Stämme mit eindringenden Germanen entstand daraus jedoch bis zum 13. Jh. keine Stadt.

In den schriftlichen Quellen wird Vilnius erstmals zu Beginn des 14. Jh. erwähnt, als das Großfürstentum Litauen (GFL, litauischer Feudalstaat, der vom 12./13. bis zum



18. Jh. Bestand hatte) von Großfürst Gediminas beherrscht wurde. Zu dieser Zeit wurde das Flussbett der Vilnelė verlegt und auf der dadurch entstandenen Insel die ersten Ziegelbauten der Burg errichtet. Noch im gleichen Jahr, nachdem Litauen 1387 das Christentum angenommen hatte, wurde Vilnius die städtische Selbstverwaltung nach Magdeburger Recht gewährt. Nach wenigen Jahrhunderten, im 16. Jh., hundert, war Vilnius bereits eine der größten Städte in Mitteleuropa. Zu dieser Zeit wurde der Jesuitenorden nach Vilnius eingeladen, wo auf dessen Initiative 1579 die Universität Vilnius gegründet wurde. Damit wurde die Stadt zu einem der wichtigsten Zentren für Kultur und Wissenschaft in der Region. Großen Anteil am Wachstum von Vilnius als multikulturelle Stadt hatten auch die

anderen Völkerschaften des GFL mit ihren Sprachen, ihrer Religion und Kultur: Juden, Weißrussen, Russen, Polen, Tataren und andere. Deren Vermächtnis lässt sich nicht nur im materiellen Erbe der Stadt erkennen, sondern es findet sich auch in der Kultur und in den Traditionen und der Lebensart.

Das historische Zentrum von Vilnius, wo die Straßenanordnung mittelalterlicher Städte zusammen mit vielfältiger Architektur aus den verschiedenen Epochen (Gotik, Renaissance, Barock, Klassizismus u.a.) gut erhalten ist, können Sie auf vier thematischen Routen besichtigen: „Reise durch die Ursprünge der Stadt“, „Zu Fuß durch die multikulturelle Altstadt“, „Bekanntheit mit Užupis und Umgebung“ und „Hinter den Burgmauern“.

Reise durch die Ursprünge der Stadt

Lernen Sie die Orte kennen, aus denen Vilnius erwachsen ist. Besuchen Sie das Gelände der ehemaligen Burgen, die bis in die heutige Zeit erhalten geblieben sind, sowie auch die wiederhergestellten Bauwerke. Passieren Sie die Orte, die an die heidnische Geschichte Litauens erinnern und die wichtigsten Schnittstellen der heidnischen und der christlichen Religionen markieren.

Die Wanderung durch das historische Zentrum beginnt symbolisch, am Denkmal für den einzigen **König von Litauen – Mindaugas (1)**. Dieser Herrscher war es, der die einzelnen Stämme der Region zu dem Zentralstaat Litauen vereinigte. Ihm ist es zu verdanken, dass auf der geopolitischen Karte Europas ein neuer Staat erschien. 1253 wurde Mindaugas zum König von Litauen gekrönt, worauf er noch bis zu seinem Tod 1263 herrschte. Wenn Sie vor dem Denkmal für Mindaugas stehen, so sehen Sie dahinter das **Neue Arsenal (2)**. Dieses Gebäude ist eines der ältesten Bauwerke aus dem Komplex der Vilniusser Burgen. Man vermutet, dass im 17.-18. Jh. hier das Bürgergericht und die Verwaltung untergebracht

war. Heutzutage können Sie sich hier gründlich mit der litauischen Geschichte bekannt machen – vom Erscheinen der ersten Einwohner auf dem Gebiet des heutigen Litauens bis zur ersten Hälfte des 20. Jh.

Die Route geht dann weiter durch das eigentliche Herz der Stadt, über den **Kathedralenplatz (3)**. Von der südwestlichen Ecke des Platzes aus gesehen, sieht man einige der wichtigsten erhaltenen oder wieder aufgebauten Denkmäler und Symbole des alten Zentrums von Vilnius. Die Reste der Bauwerke auf dem Kathedralenplatz hatten einst ihren Zweck als Verteidigungsbauten. Der **Clockenturm der Kathedrale (4)** hat in seinen unterirdischen Teilen Elemente eines Turms aus





Glockenturm der Kathedrale



der Verteidigungsmauer der Unterburg. In seinem unteren Teil finden sich auch Reste von altem (vorgotischem) baltischen Mauerwerk. Mit rötlichem Granit wird auf der Pflasterung des Kathedralenplatzes gezeigt, wo der Verlauf der Mauern war, und wo sich Türme und Tore befanden. Im Glockenturm kann man eine Ausstellung mit Glocken ansehen, die alte Stadtuhr besichtigen und sich mit Modellen von Kathedrale und Glockenturm zu früheren Zeiten beschäftigen. Wenn man auf den Glockenturm steigt, so bietet sich ein wunderbares Panorama über die Altstadt von Vilnius.

Zweitens stellt der Kathedralenplatz die Begegnungsstätte zweier Religionen dar, Heidentum und Christentum. Litauen war der letzte Staat in Europa, der den christlichen Glauben annahm. Die Taufe eröffnete den Weg zur weiteren gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Entwicklung. Dabei wurde Litauen gar eine der wichtigsten Stützen des Katholizismus in Osteuropa.

Die **Kathedrale zu Vilnius (5)** ist das beste Beispiel für die Interaktion beider Religionen. An deren Platz stand einst der heidnische Perkūnas-Tempel, wo dann später die erste christliche Kathed-

rale in Litauen errichtet wurde. In dieser Kathedrale wurde Großfürst Mindaugas zusammen mit seinem Hofstaat 1251, also noch vor der Taufe des ganzen Landes, christlich getauft. Die heutige klassizistische Gestalt hat die Kathedrale am Ende des 18. Jh. erhalten, als ein Umbau anhand des Entwurfs des Architekten Laurynas Gucevičius erfolgte. Dieses Gebäude ist das berühmteste und erhabenste Denkmal des Klassizismus in Litauen.

Die Schönheit der Kathedrale können Sie nicht nur von außen oder innen genießen, sondern zudem besteht die Möglichkeit, sich in die unterirdischen Gewölbe zu begeben, die als Gruft für berühmte litauische Großfürsten, Herrscher, Bischöfe und Kapitulare diente.

Das auf dem Platz stehende **Denkmal für den Großfürsten Gediminas (6)** schlägt ein weiteres Kapitel in der Geschichte von Vilnius auf. Als dieser Großfürst 1323 an der Macht war, wurde Vilnius in den erhaltenen Quellen erstmals als Hauptstadt erwähnt. Der Großfürst gewährte den Städtern mehr Rechte und lud aus dem Ausland (überwiegend aus Westeuropa) Händler, Handwerker und Mönche des Franziskanerordens ein. Durch ihn



Gediminsturm

wurde Vilnius eine offene, multikulturelle Stadt und zugleich das wichtigste Zentrum in Litauen.

Wenn Sie mehr über den Großfürsten Gediminas wissen möchten, „reden Sie doch einfach mit ihm“. Denn dieses Denkmal ist eine der 15 „sprechenden Skulpturen von Vilnius“. Nutzen Sie Ihr Smartphone und scannen sich den auf der blauen Tafel am Denkmal befindlichen QR-Code ein.

Die Epoche politischer Macht und kultureller Blüte des GFL wird deutlich anhand der neben dem Kathedralenplatz wieder aufgebauten **großfürstlichen Residenz (7)**, mit dem sich die Renaissance (Kunst, Architektur, Musik) damals in der Stadt etabliert hatte. Das Schloss wurde nach der dritten und letzten Teilung von Polen-Litauen (1795) abgerissen.

In der Residenz kann man auch technologische Neuigkeiten ausprobieren und sich per virtuelle Realität in die Vergangenheit begeben.

Neben der Residenz befindet sich eine wichtige Stätte baltischer Kultur, das **Šventaragis-Tal (8)**, wo, wie man vermutet, die litauischen Großfürsten eingäschert und bestattet wurden. Aus diesem

Tal steigen Sie auf den **Burghügel (9)**, wo Reste der Oberburg aus dem 15. Jh. vorhanden sind.

Vom dem Hügel bietet sich eine gute Sicht auf die Täler von Neris und Vilnelė und die Hügel, die terrassenförmig zu den Flüssen hin abfallen, wo die Altstadt entstand.

Nachdem Sie das Panorama von Vilnius bewundert haben, richten Sie Ihren Blick auf den **Gediminas-Turm (10)**. Er ist der einzige erhaltene Turm der ehemals drei Burgtürme der Oberburg und ist zugleich eines der wichtigsten Symbole der Stadt Vilnius.

Wenn Sie dann vom Burghügel herabgestiegen sind und sich nach links in Richtung der Brücke über den Fluss Vilnelė wenden, gelangen Sie zum **Alten Arsenal (11)**. Hier gab es einst eine Kanonengießerei und später war hier das größte Lager des GFL für Waffen und Munition. Jetzt ist dort das Museum für angewandte Kunst und Design untergebracht.

Neuesten archäologischen Untersuchungen zufolge befand sich zum Ende des 13. Jh. an der Stelle von altem und neuem Arsenal der Ort, woraus Vilnius dann erwachsen ist.

Gehen Sie weiter bis zum Krümmen Hügel, der jetzt als **Hügel der drei Kreuze (12)**



bezeichnet wird. Auf diesem Hügel stand einst eine der Vilniusser Burgen, die Krumme Burg in Holzbauweise, die bei einem Angriff der Kreuzritter am Ende des 14. Jh. verbrannte. Der Burghügel und der Hügel der drei

Kreuze sind die besten Aussichtspunkte über das alte Vilnius. Von den Hügeln sieht man, dass die Stadt eine Ringstruktur hat: Ausgehend von der ursprünglichen Burg streben die Straßen strahlenförmig in verschiedene Richtungen.



2. Litauisches Nationalmuseum (Neues Arsenal)

M
www.lnm.lt
 Arsenalo g. 1, Vilnius

4. Glockenturm der Kathedrale

M
www.bpmuziejus.lt
 Katedros a. 1, Vilnius

5. Kathedrale in Vilnius (Kathedrale St. Stanislaus und St. Ladislaus)

www.katedra.lt
 Katedros a. 1, Vilnius

Unterirdische Gewölbe der Kathedrale

M
www.bpmuziejus.lt

7. Schloss der litauischen Großfürsten

M
www.valdovurumai.lt
 Katedros a. 4, Vilnius

10. Gediminasturm und Aussichtspunkt

M
www.lnm.lt
 Arsenalo g. 5, Vilnius

11. Altes Arsenal

M
www.lnm.lt/senasis-arsenas
 Arsenalo g. 3, Vilnius

Museum für angewandte Kunst und Design

M
www.ldm.lt/tdm
 Arsenalo g. 3A, Vilnius

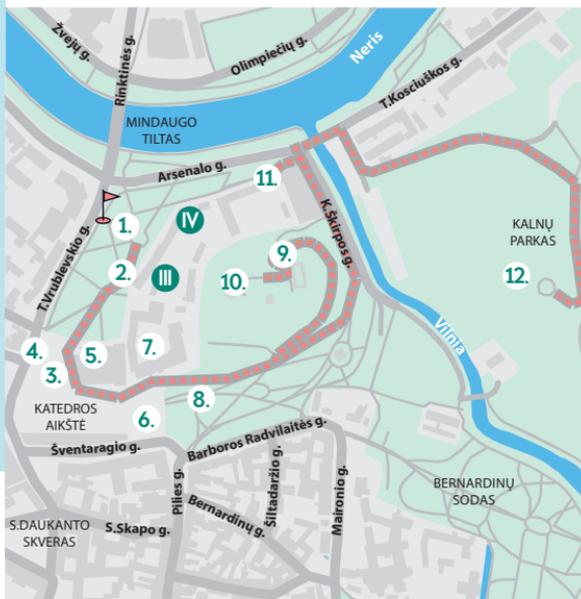
Weitere Sehenswürdigkeiten:

- I Bekesch-Hügel;
- II Hügel mit dem Grab von Gediminas;
- III Haus des Burgvogts (16 Jh.); Fundamente der
- IV Kirchen St. Anna und St. Barbara (14 Jh.).

40 min / 2,7 km
20 min / 2,7 km

I

II



Zu Fuß durch die multikulturelle Altstadt

Wählen Sie diese Route und erkunden Sie Vilnius als Stätte der Begegnung und Wechselwirkung verschiedener Völker, Kulturen, Architekturstile und Religionen. Sie werden sehen, wie Vilnius die Werte europäischer Kultur übernommen hat und wie stark der osteuropäische Einfluss auf die Entwicklung von Kultur und Architektur war. Beim Spazieren durch die schmalen Gassen und über kleine Plätze berühren Sie nicht nur das historische Erbe der Litauer, sondern auch das von Polen, Juden, Russen und anderen Völkern, die die Stadt mitgeformt haben und noch immer formen.

Die Bekanntschaft mit dem multikulturellen Vilnius beginnen Sie am besten mit der Perle der Spätgotik, dem **Ensemble um das Bernhardiner-Kloster (1)** (St. Annen Kirche und Bernhardiner-Kloster). Zu Beginn des 16. Jh. ragte das Bernhardiner-Ensemble durch seine Pracht aus dem Stadtbild heraus. Es ist das besterhaltene Denkmal der Gotik in der Altstadt von Vilnius. Im Bernhardiner-Ensemble können Sie die Apsis der Bernhardiner-Kirche (15. Jh.) und den gotischen Südostturm bewundern und sich mit der Geschichte des Klosters bekannt machen. Im Ensemble werden auch Führungen angeboten, mit denen man nicht nur die Bernhardiner-Kirche besichtigt, sondern auch die renovierten Teile des alten Ensembles, die altherwürdigen Gänge des Klosters und Kellergewölbe der Kirche. Außerdem besichtigt man auf den Wendeltreppen Verteidigungstürme bis unters Dach.

In der Nähe des Bernhardiner-Ensembles befindet sich der **Bernhardiner-Garten (2)**. Nach Auffassung der Historiker gehörte der Großteil dieses Geländes seit Ende des 15. Jh. als Garten den Bernhardiner-Mönchen. Der Park ist jetzt in seiner Form, wie er im 19. Jh. nach einem Entwurf des Künstlers Vladislav Strauss war, wiederhergestellt. Im Park kann man die rekonstruierten Bereiche des alten Parks, wie das Alpinarium, den Teich oder den zentralen Platz, besichtigen. Nach der Besichtigung des Bernhardiner-Ensembles und des Parks kommen Sie zu der im 17. Jh. vollendeten **Erzengel-Michael-Kirche (3)**. Daneben erblicken Sie ein ganzes Ensemble von Gebäuden aus der Renaissance mit passenden Elementen aus Gotik und Barock. Dieses Architekturensemble steht in der Tradition der Gründung von Kirchen und Klöstern in der Zeit des Großfürstentums Litauen, denn auch hier wurde der Bau vom Kanzler, Leonas



Bernardiner-Ensemble



Sapiega, gefördert. Die Erzengel-Michael-Kirche diente denn auch als Mausoleum des Geschlechts der Sapiega. In der Kirche und anderen gesonderten Gebäuden des Bernhardiner-Klosters befindet sich jetzt ein Museum zum Erbe der Kirche.

Weiter geht es auf der Mykolo-Straße (dt. Michaelstraße) bis zur Pilies-Straße (dt. Schlossstraße). Hier halten Sie bei dem Haus mit der **Nummer 12 (4)**. Dieses Haus gilt als eines der komplexesten und spätesten Beispiele aus der Gotik des 16. Jh. in Vilnius.

Von der Pilies-Straße (dt. Schlossstraße) aus wenden Sie sich in die Skapo-Straße und gelangen so in die Universiteto-Straße (dt. Universitätsstraße). Etwas weiter links sehen Sie nun den **Amtssitz des Präsidenten der Republik Litauen (5)**, der als bestes Beispiel des Spätklassizismus (Ende des 18. Jh. bis Anfang 19. Jh.), auch als Empire-Stil bezeichnet, in der Stadt gilt. Zu Zeiten des GFL wohnten hier der Hochadel aus dem Geschlecht der Goštautas und die Bischöfe von Vilnius. Als Vilnius dann nicht mehr die Hauptstadt eines souveränen Staates war, war hier der Sitz des Generalgouverneurs und später das sowjetische Offizierskasino.

Unbedingt sollten Sie die neben dem Amtssitz des Präsidenten befindliche **Universität Vilnius (6)** besichtigen. Sie ist ein einzigartiger Teil von Vilnius, der sich über

Jahrhunderte herausgebildet hat und über eine Vielzahl architektonischer Stile und moderner Kunstwerke verfügt. Die 1579 von den Jesuiten gegründete Universität Vilnius war ein Zentrum von Wissenschaft und Kultur in ganz Osteuropa und seinerzeit ein Garant für den Sieg der Gegenreformation im Großfürstentum Litauen. An der Universität haben zahlreiche berühmte Wissenschaftler, Schriftsteller, Künstler und bedeutende Persönlichkeiten aus ganz Europa studiert und gewirkt.

Die Universität bietet auch Führungen an, bei denen man in den Glockenturm der **Universitätskirche St. Johanni (7)** besteigen kann, von wo aus sich eine prächtige Sicht über die Altstadt von Vilnius bietet. Dieser Glockenturm im Ensemble der Universität Vilnius ist das höchste Bauwerk in der Altstadt. Die zu Beginn des 15. Jh. errichtete Kirche St. Johanni war die erste Gemeindekirche, die an dem damals zentralen Platz der Stadt (heute: Rathausplatz) gebaut wurde. Wenn Sie die Kirche genauer anschauen, so werden Sie Elemente der Gotik und des Klassizismus erkennen, die Hauptrolle spielt jedoch ganz unverkennbar der Barock.

Zu dem Ensemble der alten Vilniuser Universität gehört auch das **Alumnat Vilnius (8)**. Dieses Priesterseminar der ukrainischen griechisch-katholischen Kirche, das vom römischen Papst in der zweiten



Architekturensemble der Universität Vilnius





Rathausplatz

Hälfte des 16. Jh. gegründet wurde, war ein Vorposten bei der Ausbreitung des Katholizismus in Osteuropa. Das Alumnat steht im Geist der Renaissance, mit einer Ausrichtung hin zum Manierismus. Das Ensemble besteht aus ganz oder teilweise geschlossenen Höfen, von denen einer zum Hof der Präsidentsur hin offen ist.

Nachdem Sie sich an der Universität satt gesehen haben, verlassen Sie diese über die Dominikanerstraße. In dieser Straße befindet sich die **Residenz des Ceschlechts Pociėjus (9)**. Wenn Sie die Fassade dieses im 17. Jh. begonnenen und erst im 19. Jh. vollendeten Bauwerks anschauen, so erkennen Sie Züge des frühen Barocks, Reliefs von Reitern und eine zweistöckige Arkadengalerie.

Weiter geht die Reise in das historische jüdische Viertel der Stadt, indem Sie von der Dominikonų-Straße (Dominikaner Str.) in die Stiklių-Straße (dt. Glaserstraße) abbiegen und weiter der **Žydu-Straße** (dt. Jüdische Str.) folgen bis Sie das **Gaon-Denkmal (10)** erreichen. Der weise jüdische Gelehrte Elijah Ben Salomon Salman, besser bekannt als Gaon von Vilnius, war es, weswegen Vilnius zum geistigen Zentrum des Judentums aufstieg und eine besondere Bedeutung im Leben der europäischen Juden erlangte.

Kehren Sie zurück in die Stiklių-Straße und gehen Sie diese bis zum Ende, um den **Rathausplatz mit dem Komplex der Händlergilde (11)** zu erreichen. Der Rathausplatz

ist der Knotenpunkt des radialen Straßennetzes. Diese Straßenanordnung, die im Mittelalter so angelegt wurde, ist bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben. Wenn Sie auf dem Rathausplatz stehen, können Sie die Ansicht der klassischen Rathausfassade und der Gebäude der Händlergilde, die bis zum Beginn des 15. Jh. zurückreichen, genießen. Das sind hervorragende, von der Zeit nicht zerstörte Beispiele für die Stile der Gotik und Renaissance in Vilnius.

Vom Rathausplatz aus fällt der Blick unweigerlich auf die prunkvolle **St. Kasimir-Kirche (12)** aus dem späten Barock (16. Jh.). Die Kuppel dieser Kirche ist im Panorama der Stadt sehr auffällig und von weither zu sehen, nicht nur von erhöhten Positionen, sondern auch von vielen Straßen aus. Für Litauen ist die St. Kasimir-Kirche auch wegen der seit dem 16. Jh. andauernden Verehrung des Heiligen Kasimir von großer Bedeutung, zumal dieser der einzige Heilige aus Litauen ist.

Weiter gehen Sie auf der Didžioji-Straße (Große Str.) in Richtung zum Tor der Morgenröte (lt. Aušros Vartai). Halten Sie kurz an der **Hausnummer 8 Aušros Vartų-Straße (13)** an. Dies ist nämlich das einzige in der Altstadt Vilnius erhaltene Wirtschaftsgebäude nach gotischem Entwurf, wobei jedoch schon Schmuckelemente der Renaissance (Sgraffito) typisch sind. Man geht davon aus, dass es im 15.-16. Jhd. Wirtschaftsgebäude (Lager) von Händlern waren.



Noch etwas weiter entlang der Aušros-Vartų-Straße gelangen sie zum Heiligen Dreieck von Vilnius: Wand an Wand stehen hier drei Sakralbauten verschiedener christlicher Konfessionen.

Erstens die **Kirche der Heiligen Dreifaltigkeit mit dem Basilianer-Kloster (14)**, die der ukrainischen griechisch-katholischen Kirche gehört. An der Stelle der Kirche stand im 14. Jh. eine orthodoxe Holzkirche und erst im 16. Jh. wurde die heutige Kirche aus Mauerwerk errichtet. Das Tor des Basilianer-Klosters ist eines der schönsten und größten Bauwerke aus dem Spätbarock. Zweitens die **Heiliggeistkirche und das orthodoxe Kloster (15)**, die ein leuchtendes Beispiel für die Begegnung östlicher und westlicher Kulturen in Vilnius sind. Das Kloster ist im Stil des späten Barocks gebaut (Ende des 16. Jh.). Dabei ist dies das einzige Kloster in Vilnius, das seit seiner Gründung ununterbrochen in Funktion war.

Und drittens die **Theresienkirche und das ehemalige Kloster der Unbeschuhten Karmeliten (16)** aus dem frühen Barock (Beginn des 16. Jh.), geprägt durch römische Architektur. Diese ist an die Kirchen der Karmeliten in Rom *Santa Maria della Scala* und *Santa Maria della Vittoria* angelehnt. Die Fresken aus dem Spätbarock im Innern der Kirche sind wohl das größte Muster von Wandgemälden aus der zweiten Hälfte des 18. Jh. in Vilnius.

Die Route endet bei einem weiteren bedeutenden Symbol von Vilnius, bei dem **Tor der Morgenröte (lt. Aušros vartai)**, auch als **Medininkai-Tor** bezeichnet. **Zusammen mit der zugehörigen Kapelle (17)** gilt das Tor als sakraler Ort für drei Konfessionen und ist damit ein Ziel für Pilger. Zum ersten Mal wurden sie in schriftlichen Annalen Anfang des 16. Jh. erwähnt. Das ist das einzige erhaltene Stadttor der Vilniusser Stadtmauer, das stilistisch zur Renaissance gehört. Die einstige Verteidigungsfunktion des Tors ist auch heute noch an den von außen gut zu erkennenen Schießscharten abzulesen.

Im 17. Jh. wurde eine Kapelle in Holzbauweise an dem Tor errichtet. Das heutige klassizistische Aussehen erhielt die Kapelle



Tor der Morgenröte (Aušros vartai)

bei der Rekonstruktion im 19. Jh. Im Innern kann man das eigens für diese Kapelle gemalte Bild der barmherzigen Madonna besichtigen, eins der bedeutendsten Bildnisse aus der Renaissance in Litauen.



1. Bernhardiner-Ensemble



www.bernardinuansamblis.lt

Maironio g. 10-2, Vilnius

St. Annenkirche



www.onosbaznycia.lt

Maironio g. 8, Vilnius

Bernhardiner-Kirche



www.bernardinuparapija.lt

Maironio g. 10, Vilnius

2. Bernhardiner-Garten



www.vilniausparkai.lt

B. Radvilaitės g. 8A, Vilnius

3. Erzengel-Michael-Kirche



www.bpmuziejus.lt

Šv. Mykolo g. 9, Vilnius

5. Amtssitz des Präsidenten der Republik Litauen



www.lrp.lt/prezidento-rumai
S. Daukanto a. 3, Vilnius

6. Architekturensemble der Universität Vilnius



www.muzejus.vu.lt
Universiteto g. 5, Vilnius

7. Kirche St. Johanni (St. Johannes der Täufer und St. Johannes der Apostel und Evangelist)



www.muzejus.vu.lt
Šv. Jono g. 12, Vilnius

12. St. Kasimir Kirche



www.kazimiero.lt
Didžioji g. 34, Vilnius

15. Orthodoxe Heiliggeistkirche



Aušros Vartų g. 10, Vilnius

16. Theresienkirche

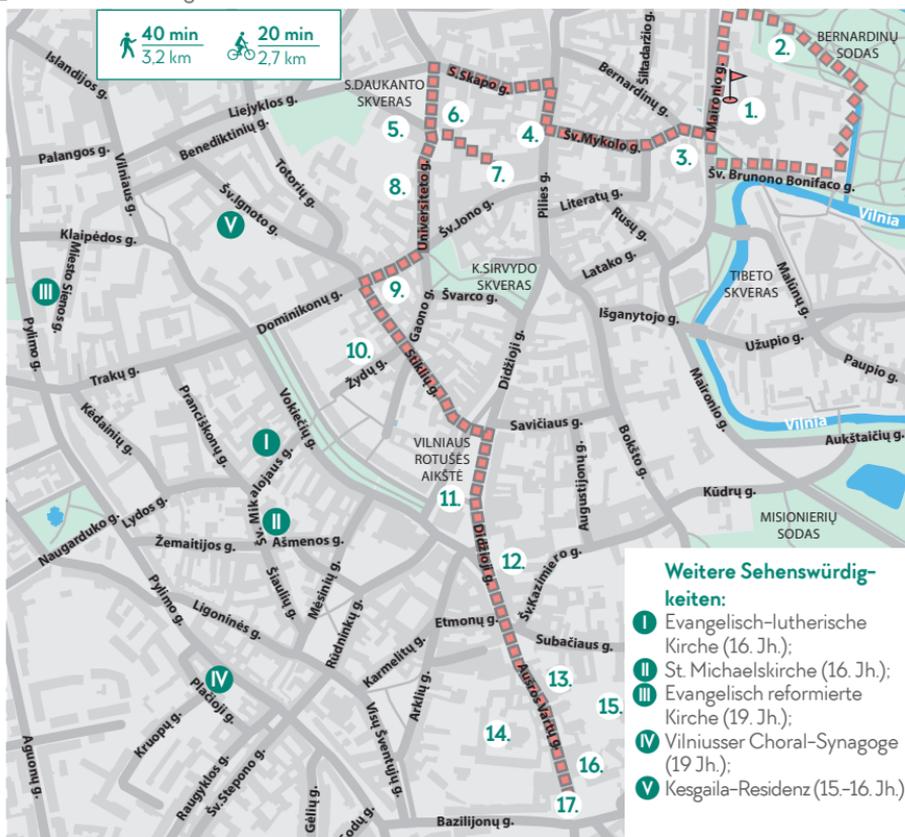


und

17. Kapelle im Tor der Morgenröte



www.ausrosvartai.lt
Aušros Vartų g. 14, Vilnius



Weitere Sehenswürdigkeiten:

- I Evangelisch-lutherische Kirche (16. Jh.);
- II St. Michaelskirche (16. Jh.);
- III Evangelisch reformierte Kirche (19. Jh.);
- IV Vilniusser Choral-Synagoge (19 Jh.);
- V Kesgaila-Residenz (15.-16. Jh.).

Užupis und Umgebung entdecken

Užupis („Hinter dem Fluss“) ist die älteste Vorstadt von Vilnius, die sowohl ihren ursprünglichen Straßenverlauf als auch Teile der Architektur erhalten hat. Die Altstadt von Vilnius geht nahezu fließend in die Straßen, Plätze und Höfe dieser Vorstadt über. Auf dieser Tour lernen Sie sowohl das alte Užupis mit der alten Bausubstanz kennen als auch das neue Image als Szeneviertel, das von den hier Lebenden geprägt wird. Die heutige „Republik Užupis“ ist ein interessantes Beispiel für die Entstehung einer Gemeinde, von künstlerischen Ausdrucksformen und deren Verhältnis zum Rest der Stadt.

Die Route beginnen Sie in der Maironio-Straße mit der **orthodoxen Mariä-Himmelfahrt-Kirche (1)**, dem ältesten Gebetshaus der Orthodoxen in Vilnius. Gebaut wurde sie zu Beginn des 14. Jhd. in diesem Stadtteil am Fluss Vilnele, der zu jener Zeit von orthodoxen Weißrussen bewohnt war. Der überwiegende architektonische Stil des Bauwerks ist gotisch. Dieser zeugt von der für das Großfürstentum Litauen typischen Vermischung östlicher und westlicher europäischer Kulturen. Wobei aber das gegenwärtige Aussehen und die Ausstattung der Kirche viel späteren Ursprungs sind und auf die zweite Hälfte des 19. Jh. datieren, als die Kirche in russisch-byzantinischem Stil rekonstruiert wurde.

Von der orthodoxen Kirche gehen Sie zur Brücke, wo Sie das **Schild von Užupis (2)**

sehen. Schon vom Beginn seiner Geschichte bis heute noch ist Užupis ein sehr eigenständiger „Organismus“ im Bestand der Stadt, denn die natürlichen Grenzen, in weiten Teilen aus dem Verlauf des Flüsschens Vilnele bestehend, sorgen für eine klare räumliche Abgeschlossenheit. Zunächst waren hier neben Handwerkern und Händlern vor allem ärmere Stadtbewohner sesshaft, später wurde Užupis besonders von Künstlern geschätzt, die aus dem Stadtteil schließlich auch eine eigene „Republik“ machten. 1997 wurde ihm der Titel als „Republik Užupis“ verliehen.

Nachdem Sie die Brücke passiert haben gehen Sie die Užupio-Straße entlang und biegen dann in die Malūnų-Straße (dt. Mühlenstraße), wo Sie vor dem Haus mit der Nummer 3 anhalten. In diesem befand sich



Engel von Užupis, Bildh. R. Vilčiauskas





Bastei der Stadtmauer Vilnius

seit dem Ende des 15. Jh. das **Kloster der Bernhardiner (3)**, oft nur als Bernhardiner-Kloster bezeichnet. Dabei handelt es sich um das erste Nonnenkloster in Litauen. Auch wenn das Kloster an sich bis ins 15. Jh. zurückreicht, so datieren die heute vorhandenen Gebäude doch erst vom Ende des 18. Jh.

Der weitere Weg geht entlang der Vilnelė und führt am Gebäude der Kunstakademie Vilnius vorbei, um dann in den Jonas-Mekas-Querweg Fußgängerweg abzubiegen. Auf diesem Weg gelangen Sie über Treppen wieder auf die Užupio-Straße. Gleich gegenüber erblicken Sie das Tor zur kleinen **Apostel-Bartholomäus-Kirche (4)**, die als eins der wichtigsten geschichtlichen Denkmäler der Vorstadt Užupis gilt.

Diese Kirche entstammt dem späten Klassizismus, wobei der in die Fassade integrierte Turm im Stil des Historismus gehalten ist. Dieses Gebetshaus wird mittlerweile von der weißrussischen katholischen Gemeinde in Vilnius genutzt.

Nach dem Verlassen der Kirche wenden Sie sich nach rechts und gehen entlang der Polocko-Straße bis zum **Bernhardiner-Friedhof (5)**, der Anfang des 19. Jhd. begründet wurde und vom Bernhardiner-Kloster verwaltet wird. Nachdem Sie die Gräber berühmter Vilniusser besichtigt haben,

gehen Sie entlang der Polocko-Straße und der Užupio-Straße bis zu dem Platz, auf dem sich der **Engel von Užupis (6)** befindet. Diese Skulptur wurde vom Bildhauer Romas Vilčiauskas und dem Architekten Algirdas Umbrasas geschaffen und ziert den Platz seit 2001. Sie entwickelte sich zu einem untrennbaren Symbol für Užupis. Nach diesem Fotostopp begeben Sie sich in die Paupio-Straße. An einer Wand hängen in dieser Straße Schilder mit dem eingravierten Text der **Verfassung der Republik Užupis (7)** in verschiedenen Sprachen u.a. litauisch, polnisch, russisch, englisch, französisch, deutsch, arabisch, estnisch, bestehend aus 41 Artikeln. Sowohl diese Tafeln mit der Verfassung und dem Handabdruck als auch die Engelsskulptur symbolisieren die Offenheit, Toleranz und den Freigeist, ohne die dieser Stadtteil schwer vorstellbar ist.

Weiter entlang der Paupio-Straße gelangen Sie zum Teichpark am Rand von Užupis, der ein beliebtes Ausflugsziel zum Spazieren ist. Vom Teichpark geht die Route weiter, indem Sie die Maironio-Straße überqueren und nun einen **Teil der Stadtmauer von Vilnius, die Bastion (8)**, ersteigen. Dabei handelt es sich um ein original erhaltenes Element der Verteidigungsanlagen, das auch unter dem Begriff Barbakan bekannt ist. Dieses



Bauwerk wurde während der Kriege gegen Moskau in der Mitte des 17. Jh. erheblich in Mitleidenschaft gezogen. Während des II. Weltkriegs waren hier Waffenlager der deutschen Truppen untergebracht. Die Bastion besteht aus dem Turm in der Stadtmauer, den unterirdischen Geschützstellungen und dem Korridor zu deren Verbindung, der in einen 48 Meter langen Tunnel mündet. Mittlerweile befindet sich dort ein Museum, wo man sich mit der Geschichte des Bauwerks und der Festungsanlagen von Vilnius sowie den damaligen Waffen vertraut machen kann. Von der Bastion aus hat man auch eine beeindruckende Aussicht auf das zu Ihren

Füssen liegende Užupis. Setzen Sie die Route entlang der Subačiaus-Straße fort, wo Sie dann zur barocken **Missionars-Kirche (Christi-Himmelfahrts-Kirche) (9)** gelangen. Daneben können Sie die Reste des ehemaligen Missionars-Klosters Vilnius erkennen. Der Bau der Missionars-Kirche neben dem Kloster begann zum Ende des 17. Jh. und die Fertigstellung war zu Beginn des 18. Jh.

Die Wanderung durch die älteste Vorstadt von Vilnius endet am **Subačiaus Aussichtspunkt (10)**, von wo aus sich ein wunderbares Panorama über die Altstadt von Vilnius eröffnet. Hier stehen auch spezielle Ferngläser zur Verfügung.



1. Orthodoxe Mariä-Himmelfahrt-Kirche



Maironio g. 14, Vilnius

4. Apostel-Bartholomäus-Kirche



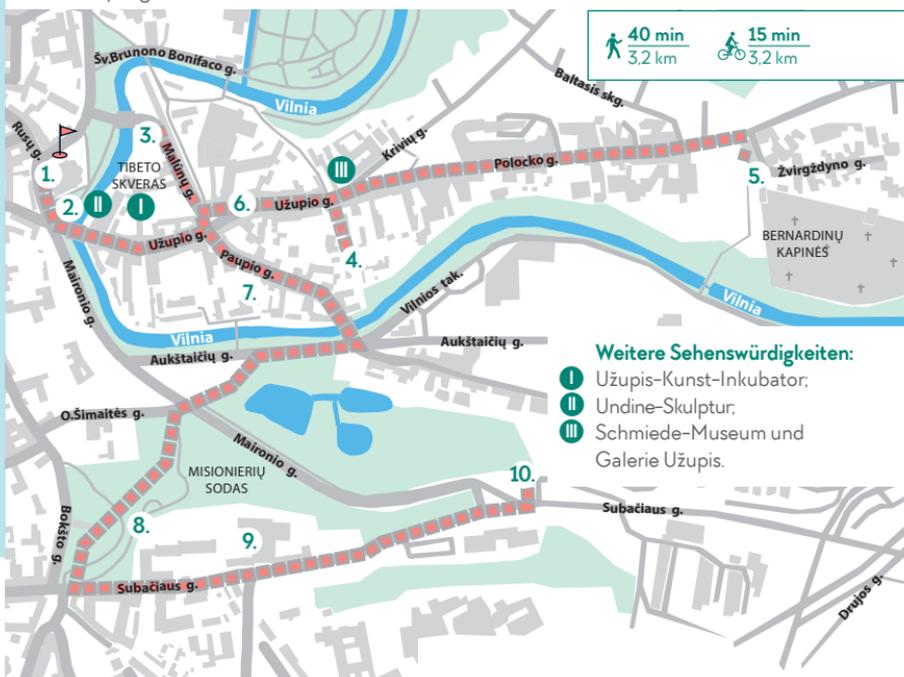
Užupio g. 17A, Vilnius

8. Stadtmauer und Bastion von Vilnius



www.lnm.lt

Bokšto g. 20 / Subačiaus g. 18, Vilnius



40 min / 3,2 km
 15 min / 3,2 km

Weitere Sehenswürdigkeiten:

- Užupis-Kunst-Inkubator;
- Undine-Skulptur;
- Schmiede-Museum und Galerie Užupis.

Hinter den Schutzmauern der Burgen

Auf dieser Route entdecken Sie die Vorstädte der Altstadt von Vilnius, die sich nach Westen und Südwesten von den Schutzmauern der damaligen Oberburg in Richtung des heutigen Gedimino-Prospekts, der Vilniaus-Straße und der Basanavičiaus-Straße erstreckten. Sie treffen dabei auf die Bauten aus der Zeit der schnellen Urbanisierung.

Bis zum 19. Jh. war die Vorstadt für Residenzen, Kloster und deren wirtschaftliche Infrastruktur bestimmt, am Fluss standen die Lager der Kaufleute von Vilnius und vereinzelte Wohnhäuser. Mit Beginn des 19. Jh. änderte sich die Situation jedoch, da sich allmählich ein neues Stadtzentrum mit dem Gedimino-Prospekt als zentrale Achse herausbildete.

Innerhalb von einigen Jahrhunderten wurden Teile der ältesten Vorstädte von Vilnius aus unbewohnten leeren Feldern zu Vorstädten, dann zum Stadtrand und nun zum Stadtzentrum selbst. Bei der Tour werden Sie Bauten aus dem 19. und 20. Jh. sehen, die den Prozess der schnellen Urbanisierung der Stadt widerspiegeln und die resultierende räumliche Struktur der Stadt. In diesem Zeitraum wurden hier Gebäude errichtet, die den neuen Funktionen und Bedürfnissen der Stadt entsprachen. Die Reise beginnt unweit der Vilniusser Kathedrale auf dem **Odminių-Platz (1)**. Lange war das Territorium dieses Platzes außerhalb der Stadt, vor der Stadtmauer. Unweit dieses Platzes, in der heutigen Liejyklos-Straße (dt. Gießereistraße), gab es im 18. Jh. eine Glockengießerei und auf dem Gelände der heutigen Odminių-Straße war die Gerberzunft ansässig, was sich auch heute noch im Namen des Platzes widerspiegelt.

Nach der Besichtigung dieses Platzes wenden Sie sich zum Gedimino-Prospekt. Gleich vor sich sehen Sie das Haus mit der Nummer 3, die **Litauische Akademie der Wissenschaften (einst der Sitz der staatlichen Russischen Bank) (2)**, errichtet zu Beginn des 20. Jh. In der Fassade dieser

repräsentativen Niederlassung verbinden sich architektonische Formen des Neoklassizismus mit solchen der frühen Moderne. Einige Meter weiter sehen Sie auf der gegenüberliegenden Straßenseite das Gebäude der **Litauischen Bank (einst die Landesbank Vilnius) (3)**. Noch zum Ende des 19. Jh. war der Ort, wo jetzt die Bank steht, halbleer, hier gab es lediglich einige Holzhäuschen. Hier wurde beschlossen, die Bank zu errichten. Die zum Ende des 19. Jh. fertig gestellte repräsentative Niederlassung war die erste in Vilnius, die extra für eine Bank gebaut wurde. Das Gebäude ist ein hervorragendes Beispiel des Historismus mit Details aus der Neorenaissance und der Neoklassik. Hier gibt es auch ein Geldmuseum.

Von der Litauischen Bank gehen Sie nun in die K. Sirvydo-Straße, wo Sie zur **St. Georg-Kirche (4)** kommen, die Teil des einstigen Klosters der Karmeliten der alten Observanz war. Zu Beginn des 16. Jh. wurde die erste gotische, einschiffige Kirche gebaut, die in der Mitte des 18. Jh. bei einem Brand bis auf einige Mauerreste zerstört wurde. Auf Initiative des Woiwoden Jerzy Radziwiłł wurde die Kirche praktisch neu gebaut, diesmal im Stil des späten Barocks. Neben der Kirche sehen Sie das Haus Nummer 6 – den **Sitz des litauischen Schriftstellerverbandes (ehemals Residenz von Ogiński) (5)**. Gegen Ende des 19. Jh. ließ der Kaufmann Eduardas Voinickis ein zweistöckiges Gebäude errichten. Später wurde dieses mehrfach umgebaut und renoviert. Im 20. Jh. wurden in der Inneneinrichtung der Stuck an Öfen und Decken, das Parkett und Schnitzereien





St.-Katharinen-Kirche



und die Schmiedearbeiten erneuert. Dieses Gebäude zählt vom Interieur her zu den schönsten Beispielen des Neobarocks in der Hauptstadt. Das Innere des Gebäudes kann auch besichtigt werden.

Wenn sie das Gebäude wieder verlassen, richten Sie Ihren Blick nach rechts, wo Sie das **Litauische Hauptpostamt** erblicken (**einst Wohnhaus von Jędrzej Śniadecki**) (6), und zwar von der rückwärtigen Fassade. Gehen Sie um das Gebäude herum und betreten Sie es durch den Haupteingang. Dieses 1886 errichtete Gebäude ist eines der besten Beispiele des Historismus in Vilnius, wobei jedoch auch Einflüsse der Renaissance unverkennbar sind: breite profilierte Gesimse, Balustraden und Attika. Weiter geht der Weg wieder den Gedimino-Prospekt entlang. Nicht weit entfernt von der Hauptpost befindet sich auf der anderen Straße die **Bankresidenz (einst Sitz der Sparkasse der Polnischen Post)** (7). Der Bau wurde zu Beginn des 20. Jh. begonnen. Dieses monumentale, recht einheitliche Gebäude mit eleganten Proportionen ist eines der besten Beispiele des Konstruktivismus in Vilnius.

Bei der weiteren Wanderung entlang des Prospekts achten Sie bitte auch auf das **Kaufhaus** (8) mit der Nummer 18. In der

Zwischenkriegszeit war in diesem Gebäude modernistischer Architektur das Kaufhaus Jabłkowski untergebracht. Biegen Sie jetzt in die Vilniaus-Straße ein. An der Kreuzung mit der Islandijos-Straße (dt. Islandstraße) erblicken Sie die **Residenz der Familie Radziwiłł** (9). Diese Residenz gehörte Janusz Radziwiłł und ist das wohl ausgereifteste Stück der Residenzbauten des beginnenden 17. Jh. Beim Krieg gegen Moskau wurde das Gebäude erheblich in Mitleidenschaft gezogen und im 18. Jh. gab es einen Brand. 1983 wurde einer der fünf zu der Residenz gehörenden dreistöckigen Pavillons wiederaufgebaut. Hier gibt es jetzt ein Museum zu der Radziwiłł-Residenz.

Weiter geht es auf der Vilniaus-Straße bis zur **St. Katharina-Kirche** (10). Der Baubeginn der Kirche datiert in das frühe 17. Jh., wobei die heutige Gestalt auf die umfangreiche Rekonstruktion in der Mitte des 18. Jh. zurückgeht. Die Kirche ist mit dem Komplex des ehemaligen Benediktiner-Klosters verbunden. In jüngster Zeit finden in der Kirche verschiedene Konzerte statt. Von der St. Katharina-Kirche folgen Sie der KlaiPEDOS-Straße bis zum **Reformaty-Platz** (11). Die Geschichte dieses Platzes reicht bis ins 17. Jh., als auf Befehl des litauischen Großfürsten Władysław IV Vasa die Calvinisten

aus dem Territorium innerhalb der Stadtmauern von Vilnius verwiesen wurden. Hier, auf dem heutigen Platz, war deren Friedhof. Zudem errichteten sie eine Holzkirche, die im 19. Jh. abgerissen wurde, um einer neuen aus Mauerwerk, die auch heute noch steht, Platz zu machen.

Wenn Sie nun die Pylimo-Straße in Richtung Trakų-Straße gehen, kommen Sie an dem Haus an der Ecke (Trakų g. 2 / Pylimo g. 24) vorbei, in dem in einer Nische die Skulptur „Wächter des Stadttors“ von Stanislavas Kuzma steht. Diese erinnert an eins der neun Tore der Vilniusser Stadtmauer, das einst etwa hier gestanden hat und **Trakai-Tor (12)** genannt wurde.

Weitere Sehenswürdigkeiten begegnen Ihnen auf dem Weg hügelauf, die J. Basana-

viciaus entlang. Auf der rechten Seite erblicken Sie das **Russische Schauspielhaus (das ehemalige Polnische Theater) (13)**. Das Gebäude, das stilistisch dem historischen Eklektizismus und dem Art Nouveau zuzurechnen ist, wurde zum Anfang des 20. Jh. fertiggestellt.

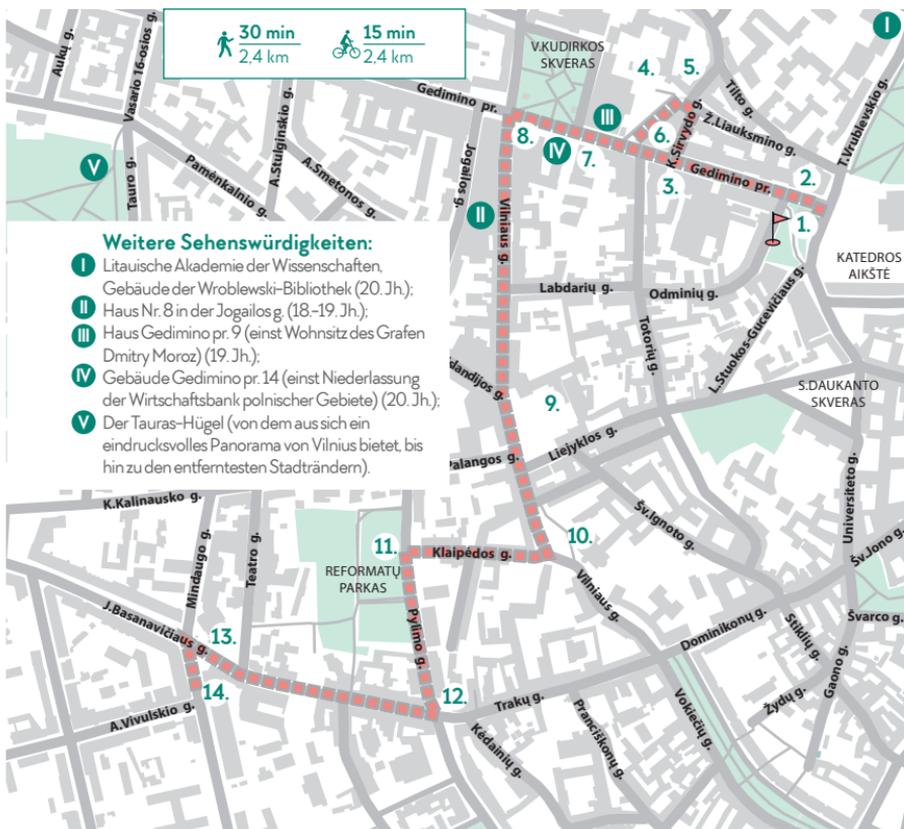
Auf der anderen Straßenseite sehen Sie die letzte Sehenswürdigkeit auf dieser Route: das 1903 auf einem der höchsten Hügel der Altstadt erbaute siebenstöckige **Verwaltungsgebäude der Litauischen Eisenbahn (einst Sitz der Eisenbahn Polesien) (14)**.

9. Museum der Radziwiłł-Residenz

www.ldm.lt/rmm

Vilnius g. 24, Vilnius



Weitere Sehenswürdigkeiten:

- I** Litauische Akademie der Wissenschaften, Gebäude der Wroblewski-Bibliothek (20. Jh.);
- II** Haus Nr. 8 in der Jogailos g. (18.-19. Jh.);
- III** Haus Gedimino pr. 9 (einst Wohnsitz des Grafen Dmitry Moroz) (19. Jh.);
- IV** Gebäude Gedimino pr. 14 (einst Niederlassung der Wirtschaftsbank polnischer Gebiete) (20. Jh.);
- V** Der Tauras-Hügel (von dem aus sich ein eindrucksvolles Panorama von Vilnius bietet, bis hin zu den entferntesten Stadträndern).

Veranstaltungen

Jedes Jahr findet Anfang März in den Straßen der Vilniusser Altstadt die **Kaziukas-Messe** statt (jeweils am letzten Wochenende vor St. Kasimir). Das ist die größte Zusammenkunft von Meistern der verschiedensten traditionellen Kunsthandwerke. Dieses Fest hat eine jahrhundertalte Tradition – die Ursprünge reichen bis zum Beginn des 17. Jh. zurück. Jedes Mal werden Erzeugnisse der Handwerkskunst angeboten, man kann sich auch mit einzelnen Handwerken bekannt machen, etwa mit der Kreuzschnitzerei. Zu dem Fest kommen alljährlich Tausende von Besuchern.

Mitte Juni wird die litauische Hauptstadt, insbesondere das historische Zentrum, von dem Festival „**Nacht der Kultur**“ ergriffen. Dabei werden Plätze, Straßen und Parks zusammen mit allen möglichen Orten, von Kunst- und Musikprojekten aller Art erfüllt: Musik, Tanz, Theater, Kino, Fotografie, moderne Installationen usw.

Am ersten Wochenende im September findet **der Tag der Hauptstadt** statt, der wohl das größte Fest der Stadt Vilnius ist. Dieser umfasst Veranstaltungen aller

möglichen Stilrichtungen auf hohem Niveau, so dass den Ansprüchen aller Bürger und Gäste der Stadt gerecht wird und dementsprechend viele Besucher kommen. Die Veranstaltungen finden auf den größten offenen Plätzen der Stadt statt: auf dem Cathedralplatz, dem Gedinimas-Prospekt, im Vingio-Park usw.

Das am meisten ersehnte Winterfest, **Weihnachten**, wird im Herzen der Stadt auf dem Cathedralplatz mit dem Duft nach Lebkuchen und einer festlichen Atmosphäre zelebriert. Hier gibt es einen Weihnachtsmarkt, der sich um den Weihnachtsbaum gruppiert und wo im Gedränge der Annehmlichkeiten jeder Geschenke oder ungeahnten Geschmack finden kann.

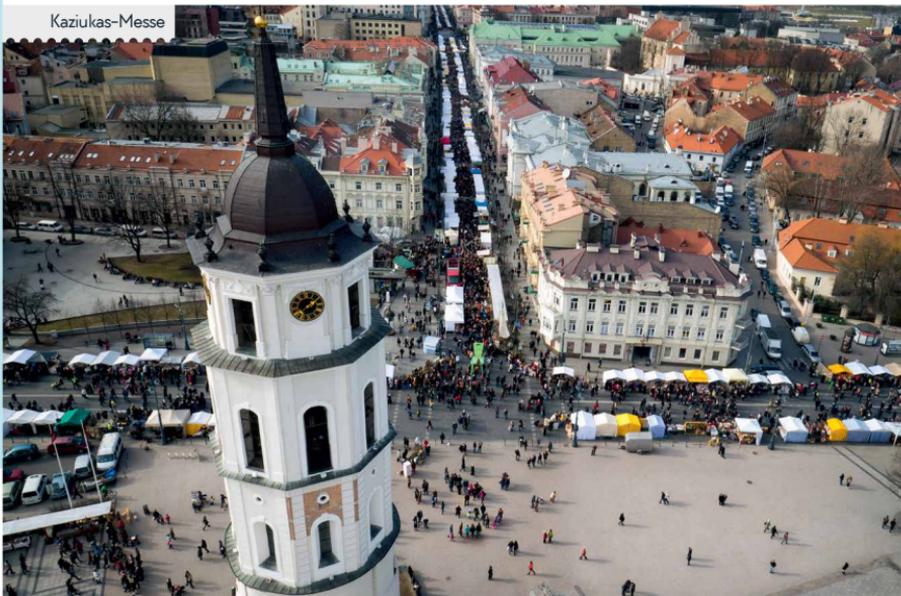


Virtuelle 3D Führung
durch die
Herrscherresidenz



www.vilnius-tourism.lt
www.vilnius-events.lt

Kaziukas-Messe



Kurische Nehrung – goldene Ader der Ostsee



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization



• Curonian Spit
• Inscribed on the
• World Heritage List in 2000



Naturlehrpfad im Nagliai-Totalreservat

Die **Kurische Nehrung** ist ein Streifen Land, eine Halbinsel mit Sanddünen, die von Wellen des Meers herbei gespült, vom Winde verweht und von Menschen sorgfältig bewahrt wird. Die Nehrung erstreckt sich über 98 km durch zwei Staaten: Litauen und Russland (Oblast Kaliningrad) und trennt das Kurische Haff von der Ostsee.

Der wichtigste Akzent der Natur der Kurischen Nehrung liegt in den vom Wind bewegten Sanddünen, die im Verlaufe vieler Jahre mehrere Fischerdörfer verschlungen haben und die mit hundertjährigen Kiefern und Fichten bewachsen sind, dem sogenannten Urwald der Kurischen Nehrung. In den erhaltenen einzigartigen Fischerdörfern kann man sich heutzutage mit wichtigen Elementen der Kulturlandschaft der Kurischen Nehrung vertraut machen, z. B. mit Segelbooten und mit Wetterfahnen, die die sozial-kulturellen Traditionen der Einheimischen, Änderungen der Umgebung und deren Evolution repräsentieren. Die Kurische Nehrung wurde 2000 in das UNESCO-Weltkulturerbe aufgenommen.

Kurische Nehrung: von Smiltynė nach Nida

Die Erkundungsreise beginnen Sie in Smiltynė, wo Sie schon mal ans Meer gehen können. Auf dem Weg zum Meer queren Sie die **Küstendüne (1)**, die zum Schutz befestigt oder angelegt wurde. Mit der An-

lage und Befestigung dieser Dünen wurde vor über 200 Jahren begonnen. Aus Zweigen wurden Zäune geflochten und die Dünen mit Sandpflanzen bepflanzt, damit eine Barriere entsteht, die den vom

Meer herbeigespülten Sand festhält und die Verwehung der Wohnorte stoppt. So wurde eine 100 km lange Düne angelegt, deren ständige Wartung zu einer der größten Herausforderungen der Bewohner geworden ist.

Auf dem weiteren Weg nach Nida (dt. Nidden) können Sie Juodkrantė (dt. Schwarzort), Pervalka (dt. Perwelk) und Preila (dt. Preil) besuchen. Zunächst schauen Sie sich das **alte Villenviertel von Juodkrantė (2)** an, wo bis heute die typischen Bauten eines Kurorts aus dem 19. und 20. Jh. stehen, die früher als Hotels, Sommerresidenzen oder Gasthäuser verwendet wurden. Nachdem Sie durch diesen Ortsteil gewandert sind, empfehlen wir die Besichtigung des im Zentrum von Juodkrantė gelegenen **Hexenbergs (3)**, woraufhin sich ein Besuch einer der größten und ältesten **Brutkolonien von Graureihern und Kormoranen (4)** in Litauen anbietet. Jährlich brüten hier mehrere Dutzend Graureiher und einige Tausend Kormo-

ran-Paare. Man zählt diese zu den größten Brutkolonien von Kormoranen in Europa. Auf der Weiterreise nach Pervalka legen Sie einen Halt am **Naturlehrpfad im Nagliai-Totalreservat (5)** ein. Das Reservat wurde zum Schutz der einzigartigen grauen („toten“) Dünen, der Feuchtgebiete entlang Ostsee und Haff und seltener Pflanzen und Tiere etabliert; es umfasst zudem 4 zugewehrte Dörfer und 2 alte Friedhöfe. Im Vergleich mit den anderen Stellen der Kurischen Nehrung sind die Dünen im Nagliai-Totalreservat nahezu vom Menschen unberührt und durch ihre Urtümlichkeit wertvoll.

Unweit von Preila befindet sich mit der **Vecekrug-Düne (6)** die höchste Erhebung der Kurischen Nehrung (67,2 m), bepflanzt mit niedrigwüchsigen Bergkiefern. Von hier aus eröffnet sich eine eindrucksvolle Aussicht über die Kurische Nehrung zwischen Haff und Meer mit ihren Wäldern und den kleineren dazwischen liegenden Siedlungen Nida und Preila.

Die Route endet im größten Ort auf der Kurischen Nehrung, in Nida. Auf dem Naturlehrpfad der Parnidžio-Düne steigen Sie auf die **Parnidžio-Düne (7)**, deren Bezeichnung nach Meinung der Altansässiger von dem Begriff „durch Nida hindurch“ kommt, da diese Wanderdüne in der Geschichte mehrfach durch Nida gezogen ist. Heute ist auf der Düne ein Aussichtspunkt mit einer Sonnenuhr. Von hier aus können Sie den Ausblick auf das Landschaftsschutzgebiet Parnidis und das Grobšto-Totalreservat mit den weißen Dünen genießen. Von hier aus sieht man auch die Sanddünen auf russischer Seite.

Zurück von den Dünen gehen Sie durch die **Altstadt von Nida, die als urbanistisches Schutzgebiet (8)** ausgewiesen ist. Spazieren sie durch die Nagliu und Lotmiskio-Straßen, wo die Häuser vom Ende des 19. Jh. bis zum Beginn des 20. Jh. besonderen kulturellen Wert haben. Die meisten von ihnen wurde in den zwanziger und dreißiger Jahren des 20. Jh. rekonstruiert.



 **3 h 35 min**
61 km

 **50 min**
48 km





Nida

Nida: vom Fischerdorf zur Künstlerkolonie

Die Tour durch Nida beginnen Sie bei einer der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten, dem Haus des deutschen Schriftstellers und Nobelpreisträgers **Thomas Mann** (1875–1955), in dem ein **Museum und Kulturzentrum (1)** eingerichtet ist. In diesem Haus hat der Schriftsteller mit seiner Familie zwei Sommer verbracht (1930 und 1932), hier schrieb er den berühmten Roman in vier Teilen „Joseph und seine Brüder“.

Wenn Sie das Museum über die Pamarjo-Strasse verlassen, in Richtung Altstadt von Nida, kommen Sie zum **Geschichtsmuseum der Kurischen Nehrung (2)**. In der Ausstellung werden die früheren Wirtschaftszweige der Einwohner der Kurischen Nehrung vorgestellt, nebst den dazugehörigen Geräten und Werkzeugen zum Fischfang, Modelle der ab dem 16. Jh. bekannten Boote mit flacher Unterseite und das spätestens ab 1844 bekannte Zubehör der flachen Boote – Wetterfahnen, die die Mastspitze schmückten. Nutzen Sie die Gelegenheit auch, um in die benachbarte Skruzdynės-Strasse zu gehen, wo Sie Näheres über Künstler erfahren, die einst in Nida schufen. In der zweiten Hälfte des 19. Jh. wurde Nida von Schriftstellern und Künstlern entdeckt, hier waren die Professoren der Kunstakademie Königsberg und deren Schüler zu Gast. Die Mehrheit nutzte für den Aufenthalt das 1867 gegrün-

dete **Hermann-Blode-Hotel (3)**. Derzeit gibt es in einem Teil dieses Gebäudes ein Hermann-Blode-Museum, wo Material und Fotos aus der Geschichte des Hotels ausgestellt werden.

Bei der Fortsetzung der Route kommen Sie in der Pamarjo-Strasse an einer weiteren wichtigen Sehenswürdigkeit vom Ende des 19. bis zum Beginn des 20. Jh. vorbei, der **Kirche vom Ende des 19. Jh. und dem authentisch erhaltenen Friedhof (4)**. Der Friedhof ist durch seine originell geformten traditionellen Kreuze als Grabdenkmäler bekannt. Dabei handelt es sich um eine der ältesten bekannten Form von Grabdenkmälern aus ganz Litauen. Anders als die Kreuze der Katholiken wurden diese Kreuze am Fußende der Gräber aufgestellt. Sie wurden aus einem Brett geschnitten und der Schaft der Kreuze musste bis zum Grund der Grabgrube reichen.

In der Pamarjo-Strasse finden Sie auch das **Bernstein-Museum (5)**, wo seit 20 Jahren die Stück für Stück aus der Ostsee gesammelten Bernsteine (das „baltische Gold“) ausgestellt werden. Neben der Museums-galerie befindet sich auch eine Werkstatt, wo man an Kursen zur Bearbeitung von Bernstein teilnehmen kann. Entlang der Naglių-Strasse kommen Sie zu der **Altstadt von Nida (6)**, die eine beson-





Ethnographischer Fischerhof in Nida

dere Aufmerksamkeit verdient hat, weil hier die für ein Fischerdorf typische urbanistische Struktur und traditionelle Architektur erhalten geblieben sind. Am besten kann man diese in dem **ethnographischen Fischerhof (7)**, dessen Haupthaus das 1900 errichtete Wohnhaus ist, sehen. Die Ausstellung hier bringt den Alltag und Haushalt von Fischern der Kurischen Nehrung nahe. Das besondere kulturelle und geistige Erbe der Menschen der Kurischen Nehrung wurde von dem Künstler und Bildhauer Eduardas Antanas Jonušas in eigener Weise bewahrt und neu interpretiert. Seine Skulpturen aus Holz und Bronze schmücken die gesamte Kurische Nehrung. In Nida kann man die **Werkstatt von E. A. Jonušas (8)** besuchen, wo man seine Kreationen und seinem Künstlererbe näher gebracht wird. Der weitere Weg entlang der Taikos-Straße und der E. A. Jonušo-Straße, in die Sie

dann abbiegen, bringt Sie zur Filiale der Kunstakademie Vilnius – der **Kunstkolonie Nida (9)**, die ganz in der Tradition der einstigen Künstlerkolonie steht, aber in einem Komplex moderner Gebäude untergebracht ist.



1. Thomas-Mann-Museum

M
www.neringosmuziejai.lt
 Skruzdynės g. 17

2. Geschichtsmuseum der Kurischen Nehrung

M
www.neringosmuziejai.lt
 Pamario g. 53

3. Hermann-Blode-Museum

M
www.visitneringa.com
 Skruzdynės g. 2

5. Bernsteinmuseum und Galerie

M
www.ambergallery.lt
 Pamario g. 20

7. Ethnographischer Fischerhof Nida

M
www.neringosmuziejai.lt
 Naglių g. 4





Villa in Juodkrantė

Juodkrantė – Metamorphose eines Fischerdorfs zum Kurort

In Juodkrantė (dt. Schwarzort) können Sie die größte waldbewachsene Paraboldüne (in der Form eines aufgebogenen Hufeisens) bewundern, entlang deren östlicher Seite sich der Ort hinzieht. Bis zum 2. Weltkrieg war Juodkrantė berühmt für den eindrucksvollen historischen Waldpark. An der Stelle des einstigen schönen Parks lädt jetzt ein dendrologischer Lehrpfad zur Besichtigung ein, wobei es als Besonderheit zum **Einfangen der natürlichen Waldgeräusche (1)** einen Holzempfänger gibt, der 3 m hoch und ebenso breit ist und wie ein übergroßes Megaphon aussieht.

Der im nördlichen Teil von Juodkrantė eingerichtete 1,6 km lange **dendrologische Lehrpfad (2)** ist ein guter Anfang, um sich mit dem Ort bekannt zu machen. Der Pfad zieht sich über die Paraboldünen, die mit dem **Urwald der Kurischen Nehrung (3)** bewachsen sind. Auf dem Pfad gibt es 16 Stationen, die Sie mit verschiedenen Bäumen und Sträuchern bekannt machen.

Im nördlichen Teil des Orts gibt es die kleine und ruhige **Cintaro-Bucht (dt. Bernsteinbucht) (4)**, die an die Zeit der intensiven Bernsteinengewinnung erinnert. In der zweiten Hälfte des 19. Jh. wurde bei der Vertiefung des Kurischen Hafens für die Schifffahrt in dieser Bucht Bernstein gefunden, an dem

Geschäftsleute sofort Interesse zeigten. Jährlich findet hier zur herbstlichen Tag- und Nacht-Gleiche ein Festival statt.

Aus der Naturumgebung führt der weitere Weg in das **alte Villenviertel von Juodkrantė (5)**. Dessen Herausbildung datiert auf das 19. bis 20. Jh., als das Fischerdorf sich allmählich zu einem Kurort entwickelte. Diese Zeitspanne brachte Mode und moderne Vergnügen auf die Kurische Nehrung, vor allem aber neue architektonische Stile. Villen, Sommerhäuser, Hotels und Gasthäuser schossen aus dem Boden. Ein Teil davon steht noch heute.

Im Zentrum von Juodkrantė ragt die Paraboldüne, einst Johannes-Hügel genannt, 42 m hoch empor; heute wird sie jedoch zumeist **Raganų-Hügel (6)** (dt. Hexenhügel) genannt. Dieser Hügel erinnert an die seit langem hier gefeierten Sommersonnenwenden zu St. Johannes. Segelschiffe und Dampfschiffe brachten aus Tilsit, Rusnė und Klaipėda Chorteilnehmer und Musiker über das Haff und auf dem Hügel wurde die kürzeste Nacht des Jahres gefeiert. Seit 1979 ist der Hügel mit Holzkulpturen als Park ausgestattet, insgesamt sind es 80 Holzfiguren, die die guten wie die bösen Helden der litauischen Märchen und Sagen darstellen.





Akustischer Verstärker

Veranstaltungen

Vom 28. bis 30. April findet in Nida traditionell das **Zährten-Festival (Vimba-Vimba-Fest)** statt. Der Zeitpunkt des Festivals ist natürlich nicht zufällig gewählt, sondern fällt mit dem Frühjahrszug der Zährten (Vimba vimba) aus der Ostsee in die Flüsse zum Laichen zusammen. Eine der interessantesten Attraktionen des Festivals ist die Möglichkeit sich auf alte Fischerweise eine Zährte zu braten.

Die traditionelle **herbstliche Tag-und-Nacht-Gleiche** am 22. September mit flammenden Skulpturen aus Reet in der Gintaro-Bucht wird seit über 10 Jahren gefeiert. Diese Skulpturen werden zur Frühlings-Tag-und-Nacht-Gleiche angefertigt und erfreuen sowohl die Einheimischen als auch die Gäste die ganze Saison über, um dann im Herbst zu flammenden Skulpturen zu werden.



Bilder von der Kurischen Nehrung



www.visitneringa.com

	20 min 3,0 km
	50 min 3,0 km

Weitere Sehenswürdigkeiten:

- I Ausstellung von Wetterfahnen unter offenem Himmel;
- II Steinskulpturenpark.





Archäologische Stätte Kernavė – wo Litauen begann



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization



Kernavė Archaeological Site
Inscribed on the
World Heritage List in 2004



Burghügel von Kernavė

Kernavė ist das Land, wo Litauen seinen Ursprung nimmt. Man nimmt an, dass hier die erste Hauptstadt des noch heidnischen Litauens war. **Die archäologische Stätte von Kernavė (Staatliches Kulturreiservat Kernavė)** ist ein herausragender Komplex historischer und kultureller Werte, der 2004 in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen wurde.

Die archäologische Stätte von Kernavė wird durch die zehntausend Jahre lange Entwicklung der Siedlungen in dieser Region des Baltikums belegt: ab dem Ende der späten Steinzeit bis in die heutige Zeit. Die Struktur der Siedlung und die hier aufragenden Burghügel sind einzigartig. Im 12. und 13. Jh. war Kernavė eines der wichtigsten Zentren des heidnischen litauischen Staates, wobei Untersuchungen auch schon christliche Einflüsse offenlegen, vor allem in der Tradition der Bestattungen.

Reise durch die tausendjährige Geschichte von Kernavė

Die Bekanntheit des authentischen Territoriums beginnt mit dem **Museum der archäologischen Stätte Kernavė (1)**. In den Archiven werden hier über 25.000 archäologische Fundstücke aufbewahrt, wovon die wichtigsten im Museum ausgestellt sind. Da-

mit können Sie sich mit der archäologischen Forschung zur Frühgeschichte und zum Mittelalter von Kernavė bekannt machen. Danach setzen Sie die Besichtigung fort, indem Sie die archäologische Stätte selbst besuchen und durch das **Staatliche Kul-**



turreservat Kernavė spazieren. Auf dem Gelände von 194,4 ha gibt es 16 archäologische Stätten und 3 architektonische Denkmäler – Burghügel. Orte der alten Stadt, Friedhöfe, Kapellen u. a.

Von dem Museum aus gehen Sie in Richtung der Kirche der heiligen Jungfrau Maria mit dem Skapulier, wobei Sie nun zur Linken den Haupteingang in das Reservat sehen. Gleich hier ist ein Aussichtspunkt, von dem aus sich eine eindrucksvolle Sicht auf den Komplex der Burghügel von Kernavė mit dem Pajautos-Tal und den Schleifen des Flusses Neris bietet. Die heutigen Namen der Burghügel bekamen diese erst im 19. Jh.: Pilies-Hügel (dt. Burg-Hügel), Aukuro-Hügel (dt. Opferhügel), Mindaugo Sosto-Hügel (dt. Mindaugas-Thron-Hügel), Lizdeikos-Hügel und Kriveikiškio-Hügel.

Die Exkursion über die Burghügel beginnen Sie am **Pilies-Hügel (2)**. Auf diesem Hügel und der oberen Terrasse, die an die Verteidigungsbauten angrenzt, war das Handwerkerquartier, was als befestigter Teil der Oberstadt von Kernavė angesehen wird.

Gleich hinter dem Pilies-Hügel beginnt eine **museale Ausstellung unter freiem Himmel (3)**. Die archäologischen Forschungen in der Unterstadt von Kernavė, die sich im Pajautos-Tal befindet, zeigt die Struktur der mittelalterlichen Stadt. Es wurde festgestellt, dass in jedem von hohen Zäunen umgrenzten Hof der Größe von etwa 700 bis 900 m² ein Wohnhaus und weitere 2 oder 3 Wirtschaftsgebäude oder Werkstätten gestanden haben. Eine Vielzahl von Erzeugnissen organischen Ursprungs, aus Holz, Birkenrinde, Leder oder Horn wurde gefunden und diese alle geben Informationen von unschätzbarem Wert zu dem Leben, dem Haushalt, der Umwelt und den Handwerken der damaligen Städte. Gestützt auf diese Erkenntnisse der Archäologie wurde unter freiem Himmel für die Ausstellung ein Teil der Stadt Kernavė des 13.-14. Jh. rekonstruiert, darunter Höfe verschiedener Handwerker (Schmied, Juwelier und Knochenschnitzer).

Nach der Besichtigung dieser Ausstellung führt der Weg auf den zentralen Burghügel – den **Aukuro-Hügel (4)**. Ortssagen sprechen davon, dass sich auf diesem Hügel einst eine heidnische Kultstätte befand. Nach archäologischen Untersuchungen war dieser Hügel der erste, der besiedelt wurde, bereits seit etwa dem 1. Jh. n. Chr., und im Mittelalter stand auf diesem Hügel die Residenzburg des Fürsten.

Abgestiegen vom Aukuro-Hügel steigen Sie gleich wieder auf den gegenüberliegenden Burghügel – den **Mindaugas-Thron (5)**. Romantiker verbinden diesen Hügel mit dem Ort der Krönung von König Mindaugas. Archäologische Untersuchungen belegen jedoch lediglich, dass im 13.-14. Jh. hier eine Verteidigungsburg stand, die dem Schutz der fürstlichen Residenz auf dem Aukuro-Hügel diente.

Links vom Aukuro-Hügel ragt eine weitere Vorburg auf, der sogenannte **Lizdeikos-Hügel (6)**. Auch dieser Burghügel diente dem Schutz des Zugangs zur Fürstenresidenz. Am weitesten entfernt von allen Burghügeln ist der **Kriveikiškio-Hügel (7)**, der entweder rituell verwendet wurde oder aber als Wachburg diente. Am besten können Sie diesen Hügel vom Pilies-Hügel oder vom Lizdeikos-Hügel sehen.

Auf dem Weg von den Burghügeln zum Fluss eröffnet sich das **Pajautos-Tal (8)**. Hier wird ein rekonstruierter Knüppeldamm ausgestellt, die älteste gepflasterte Straße aus Litauen, die bekannt ist (4. Jh.). Die Tour endet mit der Besichtigung der Rekonstruktion eines Friedhofs aus dem 1. Jahrtausend vor Christus, der der archäologischen Kultur der Strichkeramik zugeordnet wird.



1. Archäologische Stätte Kernavė

M

Kerniaus g. 4A

3. Ausstellung des Freiluftmuseums Kernavė

M

www.kernave.org



Tage der experimentellen Archäologie in Kernavė

Veranstaltungen

Jährlich im Juli findet das internationale Festival zur experimentellen Archäologie **„Tage der lebendigen Archäologie in Kernavė“** statt. Die Besucher sind eingeladen, sich hier mit den rekonstruierten Handwerken, der Zubereitung von Essen, dem Musizieren und mit mittelalterlichen Kämpfen usw. zu befassen und bekannt zu machen. In Kernavė wird auch das traditionelle Kalenderfest zur kürzesten Nacht das sogenannte Mittsommerfest **„Rasos“** organisiert. Dabei wird ein Feuer gemacht und

Kränze geflochten und auf dem Fluss treiben gelassen, die Farnblüte wird gesucht, es wird wahresagt, getanzt und gesungen. Die Veranstaltung beginnt jeweils am Abend des 23. Juni und endet mit dem Begrüßen der Sonne am Morgen des 24. Juni.



Erzählungen über die archäologische Stätte Kernavė (englisch)



Weitere Sehenswürdigkeiten:

- I** Konturen des Fundaments der alten Kirche von Kernavė (18. Jh.);
- II** Holzkapelle Kernavė (19. Jh.);
- III** Kapelle und Mausoleum aus Mauerwerk (19. Jh.);
- IV** Kirche der heiligen Jungfrau Maria mit dem Skapulier (Anfang 20. Jh.);
- V** Denkmal für Vytautas den Großen.





(Noch nicht) wiederentdeckte Architektur des Modernismus in Kaunas



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization



Postamt

Die **Architektur des Modernismus in Kaunas** stammt aus 20 Jahren, der Zeitspanne von 1919 bis 1939, war jedoch erheblich daran beteiligt, das Image von Kaunas als moderne Europäische Hauptstadt zu prägen. Architekten, die im Ausland studiert hatten und die Idee des Modernismus nach Kaunas mitbrachten, gaben dieser hier eine eigenständige Form, die nach und nach als Kaunasser Architekturschule angesehen wurde.

Jeder Architekt hatte seinen eigenen Stil, der sich durch verschiedene moderne Variationen abhob. Es gab hierbei sowohl historische Elemente, die Suche nach dem „volkstümlichen Stil“ oder Versuche unter den lokalen Bedingungen den grundlegenden Prinzipien des Modernismus Ausdruck zu geben.

Die Gebäude aus der Zwischenkriegszeit gehören zu den bedeutendsten frühen Beispielen des Regionalismus in der Geschichte der modernistischen Architektur und wurden 2023 in die Liste des UNESCO-Welterbes aufgenommen.

Zu Fuß durch das modernistische Kaunas

Für das Kennenlernen der modernistischen Architektur von Kaunas gibt es eine spezielle Route. Beginnen sie mit dem **Hauptpostamt (1)**, das den Modernismus hervorragend mit dem „volkstümlichen Stil“ kombiniert. Der letztere zeigt sich vor allem durch die Innen-

ausstattung und die Fassadengestaltung, die Holzschnitzereien imitiert.

Richten Sie im ersten Stockwerk Ihren Blick an die Decke, dann sehen Sie hier ein einzigartiges Schmuckelement der Zwischenkriegszeit, ein Fries aus Lilien und eine

Umfassung geschmückt mit litauischen Briefmarken. Man sagt, dass zur Verzierung der Innenausstattung auch das Muster eines Halstuchs einer unbekanntenen Weberin aus Skapiškis verwendet wurde.

Die nächste Sehenswürdigkeit an der Strecke befindet sich ebenfalls auf der Laisvės-Allee, unweit der Post, das **Rathaus von Kaunas (einst Sitz der Sparkasse) (2)** und zeichnet sich durch eine subtile Referenz an vollstümliche Motive aus, zudem durch Stilelemente des Art déco und durch Funktionalität. In dem Gebäude war einst die erste und einzige Rohrpost in Litauen eingebaut. Vom Gebäude des Magistrats aus wenden Sie sich in die L. Sapiegos-Straße, wo Sie zur linken Seite die **staatliche Philharmonie Kaunas (3)** erblicken. Die ursprüngliche Funktion des vom Architekten E. Frykas entworfenen Gebäudes war der Sitz von Parlament und Justizministerium. Daher ist auch der „offizielle Stil“ des Gebäudes mit dem typischen Monumentalismus im neoklassizistischen Stil mit deutlichen Art déco Anklängen nicht verwunderlich.

Der Spaziergang geht weiter entlang der K. Donelaičio-Straße, wo sich an der Kreuzung mit der Maironio-Straße die **Niederlassung der Litauischen Bank (4)** befindet. Dieses Gebäude gilt als ein reiner Vertreter des

Neoklassizismus. Für die Innenausstattung wurden natürlicher und künstlicher Marmor, Granit, Stuck und gemalte Dekoration, Möbel verschiedener Stilrichtungen, prunkvolle Leuchten und Kronleuchten verwendet.

Von dem Gebäude der Litauischen Bank aus gehen Sie entlang der Maironio-Straße in Richtung der V. Putvinskio-Straße, die in der Zwischenkriegszeit eine der prächtigsten Straßen von Kaunas war.

Auf der linken Seite erblicken Sie hervorragende Beispiele des Modernismus, das dreigeschossige **Wohnhaus des Künstlers Antanas Žmuidzinavičius (5)**, das einstige **Gebäude des Antanas-Cylys-Krankenhauses (6)** und das **Haus der Künstler in Kaunas (einst Sitz der Vertretung des Vatikans in Litauen) (7)**.

Auf der rechten Seite erblicken Sie das Meisterstück der modernistischen Architektur, in dem sich das **Nationale M. K. Čiurlionis-Kunstmuseum (8)** und das **Kriegsmuseum Vytautas des Großen (9)** befinden.

Das zu Beginn des 20. Jh. gegründete nationale Čiurlionis-Kunstmuseum ist das älteste Kunstmuseum in Litauen. Neben einer ständigen Ausstellung zu den Werken des berühmten litauischen Künstlers und Komponisten Mikalojus Konstantinas Čiur-

Vytautas-der-Große-Kriegsmuseum





Gebäude von „Pienocentras“



lionis (1875–1911) gibt es Ausstellungen zu Volkskunst und wechselnde Ausstellungen. In dem gleich daneben befindlichen Kriegsmuseum Vytautas des Großen, das ebenfalls zu Beginn des 20. Jh. gegründet wurde, kann man sich mit der Geschichte und Entwicklung des Militärs in Litauen und der Kriegskunst, den Kämpfen um die Freiheit und Unabhängigkeit Litauens bekannt machen. Durch archäologische Exponate und Waffensammlungen reicht diese Ausstellung weit in die Geschichte zurück.

Von der V. Putvinskio-Straße wenden Sie sich nach rechts und gelangen nun auf den Vienybės-Platz. An der Südseite befindet sich das **Hauptgebäude der Technischen Universität Kaunas (KTU) (10)**, einst Sitz der Landesbank. Bei diesem Gebäude werden ein Wandel der stilistischen Formen und erste Anklänge an den Funktionalismus deutlich. Gehen Sie nun weiter entlang der S. Daukanto-Straße, um wieder auf die Laisvės-Allee zu gelangen, direkt gegenüber dem **Gebäude der ehemaligen Genossenschaft „Pienocentras“ (11)**, einem der ersten multifunktionalen Gebäude in der Stadt. Im ersten Stock waren hier das Firmengeschäft von „Pienocentras“ und eine Kantine untergebracht; über zwei Stockwerke ging der Damen- und Herrenfriseursalon der Gebrüder Muralis. Im zweiten Stockwerk gab es Büros und im dritten Wohnungen. Nicht weit davon steht das **Gebäude der ehemaligen Firma „Pažanga“ (12)**, das sich

durch eine gelungene Kombination aus dem Modernismus der Zwischenkriegszeit und dem „volkstümlichen Stil“ auszeichnet. Reichliche Anlehnungen beim Stil des Modernismus macht auch das **Kino „Romuva“ (13)** auf der anderen Straßenseite, das den Stil des Art déco mit Tendenzen der internationalen, vor allem aus den USA, Kinoarchitektur verbindet.

Besuchen Sie beim weiteren Spazieren durch das Zentrum auch den **Offiziersklub in Kaunas „Karininkų Ramovė“ (14)**. Dieses Gebäude stellt ein ganz eigenes Mosaik an verschiedenen Stilen dar, in denen die Funktionalität auf eine staatliche Repräsentation hin und die Bedürfnisse der Offiziere ausgerichtet ist.

Vom Offiziersklub wenden Sie sich nach links, um nun auf der A. Mickevičiaus-Straße bis zur V. Putvinskio-Straße zu gehen. Gegenüber sehen Sie eine der beiden Standseilbahnen in Kaunas, den **„Žaliakalnio Funikulierius“ (15)**, und zwar die Talstation. Die Standseilbahn von Žaliakalnis war die erste ihrer Art in Litauen, zugleich ist sie eine der ältesten noch in Betrieb befindlichen (seit 1931) in Europa.

Fahren Sie mit der Standseilbahn zur oberen Station in der Aušros-Straße und genießen Sie den Ausblick auf die gleich in der Nähe befindliche **Christus-Auferstehungs-Basilika (16)**, die in der Silhouette von Kaunas eine dominierende Rolle innehat. Diese Basilika wurde als größter Monumentalbau der



Christus-Auferstehungs-Basilika in Kaunas

baltischen Länder entworfen. Hier vereint sich der Geist der Moderne, der Kirche und der Unabhängigkeit Litauens. Auf dem Dach ist eine Aussichtsplattform eingerichtet, von wo aus man die Altstadt von Kaunas vollständig überblicken kann. Natürlich ist diese Kirche von fast allen Aussichtspunkten in Kaunas gut zu sehen.

Wieder mit der Standseilbahn hinuntergefahren setzen Sie Ihren Weg entlang der Zemaičių-Straße fort und gelangen nun zum **Sitz der Industrie-, Handels- und Handwerkskammer (17)**, dessen Innenausstattung von Werken der berühmtesten zeitgenössischen Künstler geschmückt ist und wo am Eingang eine riesige Kugel wie ein architektonischer Punkt thront.

Weiter geht es mit der Besichtigung des **Hauses des japanischen Diplomaten Chiune Sugihara (18)**, in dem der Geist des Kaunasser Modernismus erhalten geblieben ist. 1940 stellte Sugihara eine Reihe von Transit-Visa für Japan aus, die einige jüdische Bürger vor einem brutalen Schicksal bewahrten. Die Ereignisse hierzu werden in einem kleinen Museum zu Ehren von Sugihara dargestellt.

Die Route beenden Sie mit der Besichtigung des Untersuchungslabors, das sich etwas weiter weg vom Zentrum befindet (**jetzt Gebäude der Fakultät für Chemietechnik der TU Kaunas (19)**). Wobei eingeräumt werden muss, dass Sie dieses Ziel am besten mit öffentlichen Transportmit-

tel erreichen, und zwar ab der Haltestelle Sporto-Straße in der K. Petrauskio-Straße, oder indem Sie durch den Eichenpark von Kaunas spazieren.

Dieses Gebäude verkörpert den Modernismus von allen in der Stadt am besten und ist eines der besten Beispiele für reinen Modernismus in Kaunas. Auch Teile der Laborausstattung sind noch authentisch erhalten, z.B. solche für die Rüstungsentwicklung. Diese funktioniert noch immer und wird bis heute benutzt. Ein Herausragendes Kennzeichen des Labors sind die vielen Luftabzüge auf dem Dach, wegen derer das Gebäude einst auch als „Chemiefabrik“ betitelt wurde.



1. Hauptpostamt Kaunas



www.post.lt

Laisvės al. 102, Kaunas

5. Haus von Antanas Žmuidzinavičius und Teufelsmuseum



www.ciurlionis.lt

V. Putvinskio g. 64, Kaunas

8. Nationales M. K. Čiurlionis-Kunstmuseum



www.ciurlionis.lt

V. Putvinskio g. 55, Kaunas



9. Kriegsmuseum Vytautas des Großen

M
www.kariuomene.kam.lt/lt/karo_muzejus.lt
 K. Donelaičio g. 64, Kaunas

15. Standseilbahn Žaliakalnis

Aušros g. 6

16. Christus-Auferstehungs-Basilika

www.prisikelimas.lt
 Žemaičių g. 31A, Kaunas

18. Haus von Ciune Sugihara

M
www.sugiharahouse.com
 Vaižganto g. 30, Kaunas

Android



iOS

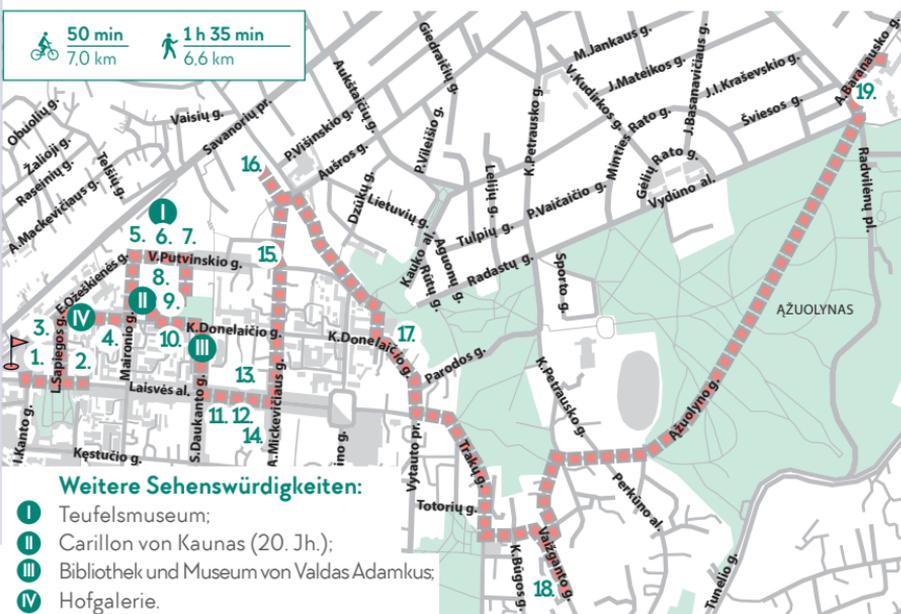


App Kaunas in den Jahren 1919–1940
 (engl. Kaunas of 1919–1940).



www.visit.kaunas.lt

50 min / 7,0 km
 1 h 35 min / 6,6 km



Weitere Sehenswürdigkeiten:

- I Teufelsmuseum;
- II Carillon von Kaunas (20. Jh.);
- III Bibliothek und Museum von Valdas Adamkus;
- IV Hofgalerie.

KAUNAS – Designerstadt im kreativen Städtenetzwerk der UNESCO



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization



Designated
UNESCO Creative City
in 2015



Wandmalerei „Weiser Alter“ von Ž. Amelynas und T. Šimkus

2015 wurde Kaunas zusammen mit 47 anderen Städten in das kreative Städtenetzwerk der UNESCO einbezogen, dessen Zweck darin besteht, die internationale Zusammenarbeit der Städte zu verbessern, nachhaltige Entwicklung anzustreben und die Möglichkeiten der Kulturschaffenden zu verbessern sowie die vollständige Integration von Kultur und Kreativität in lokale Entwicklungsstrategien und Pläne.

Im kreativen Städtenetzwerk der UNESCO nehmen die Städte der Welt an den Kategorien Handwerk, Volkskunst, Design, Musik, Medien, Literatur, Kino und Gastronomie teil.

Das besondere Design von Kaunas zeigt sich in zwei Aspekten. Erstens, durch das reiche architektonische Erbe aus der Zwischenkriegszeit, das in nur 20 Jahren entstand.

Die modernistische Architektur von Kaunas führte zu einer starken Traditionsbezogenheit in der damaligen und heutigen Generation von Architekten und Designern. Zweitens auch durch herausragende Veranstaltungen zum Thema Design, bei denen alljährlich neue Ideen entstehen und die ein farbenfrohes Image der Stadt erzeugen.

Wie und warum wurde Kaunas nach dem Ersten Weltkrieg der Ort, wo eine Vielzahl junger Künstler ihre Ideen und Vorstellungen zu verwirklichen suchte? Wie war es um ästhetisches Empfinden und Geschmack damals bestellt? Wie kamen die Stile des Modernismus und Art déco so in Verbreitung? Alle Antworten darauf und weitere interessante Fakten finden Sie in der gesonderten Exkursion „**Designerstadt Kaunas**“. Bei der zweistündigen Exkursion durch das

Stadtzentrum und Žalialaknis haben Sie Gelegenheit sich mit den bedeutendsten Künstlern und Personen aus der Zwischenkriegszeit bekannt zu machen und sogar einen Blick in Privathäuser zu werfen, wo bis auf den heutigen Tag auch das Interieur im Originalstil erhalten ist.

Die Designstadt zeichnet sich u.a. durch die Veranstaltung „Biennale Kaunas“ (moderne Kunst in den baltischen Ländern) aus. Die Biennale zieht wie ein Magnet alle zwei Jahre vom September bis November die berühmtesten Künstler aus Litauen und dem Ausland an.

Das **Architekturfestival Kaunas** wendet sich alle 2-3 Jahre, jeweils im September und Oktober, sowohl der Geschichte der Architektur als auch interessanten Tendenzen der Gegenwart zu. Zudem wird die Stadt auch mit Designerarbeiten gefüllt, wenn die **Woche des Designs** jedes Jahr im Mai in mehreren litauischen Städten stattfindet.

Zum Beginn des Herbsts werden die Städter zum **Straßenkunstfestival „Nykoka“** auf die Straßen eingeladen, denn hier gilt die Aufmerksamkeit vor allem dem öffentlichen Raum und es gilt zu erkunden, welchen Beitrag jeder Einzelne beim Entstehen der Stadt hat. Was und wie die moderne



Straßenkunst

Fotografie ist, fragt sich jährlich das Fotokunstfestival „**Kaunas Photo**“. Mit den Möglichkeiten der Synthese aus Technik und verschiedenen Bereichen der Kunst befasst sich das internationale Medien- und Musikfestival „**Centras**“. Das internationale traditionelle **Tanzfestival „Aura“** erkundet im Oktober hingegen die Grenzen des „Designs“ menschlicher Körper und Bewegungen.

Wandmalerei „Rosa Elefant“ von V. Jakas





Tradition der Lieder- und Tanzfeste in Litauen, Lettland und Estland



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization

The Baltic Song
and Dance Celebrations
Intangible Cultural Heritage



Lieder- und Tanzfest

Die Tradition der Lieder- und Tanzfeste hat in den drei baltischen Ländern Estland, Lettland und Litauen bereits eine über 100-jährige Geschichte, die 2003 von der UNESCO als Wert der Menschheit anerkannt und 2008 in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit eingetragen wurde.

Die Ursprünge solcher Liederfeste liegen in Westeuropa um die Mitte des 19. Jh. Das erste Liederfest fand in der Schweiz statt, die Idee wurde in Deutschland populär und erreichte über Skandinavien, Estland und Lettland, später auch Litauen. In den Baltischen Ländern verwurzelte sich diese Tradition schnell

und blieb, anders als in Westeuropa, bis heute lebendig.

Das erste Liederfest in Litauen fand 1924 in Kaunas statt. Damals hieß die Veranstaltung Liedertag und zunächst nahmen nur Chöre daran teil. Der Tanzttag kam erst 1950 zum Liederfest hinzu.

Seitdem Litauen 1990 die Unabhängigkeit wiedererlangt hatte, findet das nationale Lieder- und Tanzfest alle vier Jahre Anfang Juli im Vingio-Park und im Kalnų-Park, in Stadien, und an anderen offenen Plätzen sowie in Konzertsälen in Vilnius statt. Die nächsten Feste werden 2018 und 2022 stattfinden.

Das Programm des Liederfests besteht aus dem Folkloretag, der der traditionel-

len Kultur gewidmet ist, dem Tanztag, der auf professionellen Choreographien zur Interpretation traditioneller Motive und Symbole aufbaut, dem farbenfrohen, theatralischen Abend der Ensemble, dem Theatertag, den Ausstellungen zur Volkskunst, den Konzerten mit Zithern und Blaskapellen und stimmungsvollen Umzügen der Festeilnehmer. Das Fest wird vom Liedertag gekrönt, wo Tausende Sänger in einen riesigen Chor einstimmen.

Die Tradition des litauischen Liederfests wird sehr schön durch das Liederfest der Schüler, das Lieder- und Tanzfest von Studenten „Gaudeamus“ und regionale Liederfeste, darunter auch eins in Kaunas im Dainų-Tal, sowie weitere farbenfrohe Veranstaltungen der verschiedenen Kunstformen und Genres ergänzt.

Das Liederfest weist kulturelle Ausdrucksformen auf, die weltweit nicht ihresgleichen haben. Zu den festlichen Veranstaltungen treffen sich Profis und Amateurguppen der verschiedensten Stilrichtungen aus ganz Litauen und zu-

dem litauische Ensemble aus der Emigration. Über 40.000 Teilnehmer aus verschiedenen Ländern der Welt nehmen an so einem Festival teil.

Das Liederfest hat sich zu einer sehr charakteristischen Ausdrucksform der kulturellen Identität entwickelt und zugleich auch zu einem Mittel zu deren Bewahrung, da hierdurch eine förderliche Rückwirkung auf das kulturelle Erbe ständig erzielt wird und die bedeutenden Schichten des künstlerischen Schaffens der Vergangenheit und der Gegenwart offengelegt werden. Die Idee und Tradition werden von Generation zu Generation in Familien, Schulen und Kultureinrichtungen weitergegeben.



Lieder- und
Tanzfest



Ausführlichere Informationen:
www.dainusvente.lt

Liederfest. Tanztag



Sutartinės – ein besonderes Phänomen der litauischen Folkloremusik



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization

Sutartinės
Lithuanian multipart songs
Intangible Cultural Heritage



Festival „Skamba skamba kankliai“. Sutartinės-Abend

Die *Sutartinės* sind mehrstimmige litauische Volkslieder, die 2010 in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit der UNESCO eingetragen wurden.

Das ist ein Phänomen der traditionellen litauischen Musik, eine sehr alte Form der Mehrstimmigkeit, die bis weit vor die Taufe Litauens (1387) zurückreicht. In schriftlichen Quellen werden die *Sutartinės* erstmals im 16. Jh. erwähnt, die Aufzeichnungen datieren jedoch erst aus dem 19. und 20. Jh., als deren Tradition bereits den Bezug zum Ritual verloren hatte und im Verblässen begriffen war. Diese mehrstimmigen litauischen Volkslieder sind sehr eigenartig, sie zeichnen sich durch eine Vielfalt sogenannter Lautworte aus, durch ein zyklisches Zeitverständnis und scharfe Konsonanzen. Musikwerke ähnlicher Struktur finden sich nur an wenigen Orten der Erde. *Sutartinės* sind eine komplexe Kunstform, da hier Musik, Text und Bewegung untrennbar zusammengehören. In der

Europäischen Musiktheorie gelten *Sutartinės* als ein Paradoxon, da die Harmonie hier durch eigentlich als Dissonanzen klassifizierte Zusammenklänge im Tonabstand einer Sekunde entsteht.

Bei dem alljährlich am letzten Wochenende im Mai in Vilnius stattfindenden internationalen Folklorefestival „**Skamba skamba kankliai**“ ist ein Abend ganz den *Sutartinės* gewidmet „**Rimo rimo tūto**“.

Sutartinės erklingen auch alljährlich bei dem Festival „**Sutarjėla**“, das immer in einer anderen Stadt in der Region Aukštaitija stattfindet. Im Dezember findet in Kaunas das *Sutartinės*-Festival „**Sesė sodų sodina**“ statt.



Wie klingen
Sutartinės

Ausführlichere
Informationen:
www.savadas.lnk.lt



Erbe des Hochadels: Archive der Familie Radziwiłł und Sammlung der Bibliothek Njaswisch



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization



Radziwiłł's Archives and
Niasvizh (Nieśwież) Library Collection
Inscribed on the Register in 2009
Memory of the World



Manuskript aus dem Archiv der Radziwiłł

Die Archive der Familie Radziwiłł und die Sammlung der Bibliothek Njaswisch sind bedeutende Dokumente zur Geschichte von Litauen und ein reiches Erbe der Familie Radziwiłł, einer der bedeutendsten Familie im Großfürstentum Litauen und in der Republik beider Nationen. In das internationale „Weltokumentenerbe“ der UNESCO wurden diese Dokumente im Jahr 2009 eingetragen.

Das Archiv wird seit 1570 geführt, als Mikołaj Krzysztof Radziwiłł die Stadt Njaswisch (auf dem Gebiet des heutigen Belorusslands) als seine Residenz wählte. In der Sammlung gibt es neben familiärer Korrespondenz viele Dokumente von staatlicher Bedeutung, Erinnerungen, Tagebücher, Verträge und über 10.000

Akten. Dabei handelt es sich um das größte erhaltene Archiv einer Familie des Hochadels. Noch immer wird dies um neu gefundene Dokumente ergänzt. 70.000 Dokumente liegen im Original vor.

Die Dokumente sind in der kanzeilawischen, russischen, lateinischen, polnischen, deutschen, englischen, französischen, italienischen und weiteren Sprachen verfasst. Sie geben Informationen zur Kulturgeschichte von Mittel- und Osteuropa, zu kulturellen und sozialen Beziehungen sowie dem Alltag.

Die Sammlung ist verstreut über Archive in Litauen, Polen, Belorussland, Russland, der Ukraine und Finnland. Ein Teil des Archivs der Familie Radziwiłł wird in der **Universitätsbibliothek Vilnius** aufbewahrt (in der Abteilung Handschriften).



Der geodätische Struve-Bogen: ein Meilenstein der Wissenschaftsgeschichte



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization



Struve Geodetic Arc
Inscribed on the
World Heritage List in 2005



Geodätischer Struve-Bogen in Gireišiai

Hierbei handelt es sich um ein einzigartiges Denkmal von Wissenschaft und Technik, bestehend aus einer fast 3000 km langen Kette von Triangulationspunkten. Er wurde errichtet, um die Länge eines Meridianbogens und die Form und Größe der Erde zu bestimmen. 2005 wurde er in das UNESCO-Weltkulturerbe aufgenommen. Der Bogen ist nach dem deutschen Astronom Friedrich Georg Wilhelm Struve benannt, der 1816 mit der Umsetzung einer bereits seit dem 16. Jh. bekannten Methode zur Vermessung des Meridianbogens begann. Er selbst leitete die Mehrheit der Expeditionen zur Vermessung und zur Einrichtung der Vermessungspunkte zur Formierung der Kette aus Triangulationspunkten, die insgesamt 258 Hauptdreiecke bilden, und die jeweils mit speziellen Markierungen versehen sind,

und 1855 konnte Struve selbst die fertige Kette der Öffentlichkeit vorstellen.

Der Struve-Bogen war der am genauesten über die längste Strecke vermessene Meridianbogen. Und er ist eins der größten internationalen Objekte in der Liste des UNESCO-Weltkulturerbes. Der Bogen erstreckt sich von der Donaumündung am Schwarzen Meer bis in den hohen Norden Norwegens am Arktischen Ozean und passiert insgesamt 10 Staaten.

In Litauen sind insgesamt 18 Vermessungspunkte des Bogens vorhanden, von denen drei verewigt sind:

Cireišiai (Kreis Rokiškis),

N 55°53'49" E 25°25'52"

Paliepiukai (Landkreis Vilnius),

N 54°37'55" E 25°26'31"

Meškony (Landkreis Vilnius),

N 54°55'48" E 25°18'43"



Baltischer Weg – Menschenkette aus drei Ländern, um die Freiheit zu erlangen



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization



The Baltic Way - Human Chain Linking
Three States in Their Drive for Freedom
Inscribed on the Register in 2009
Memory of the World



Baltischer Weg 1989

Am 23. August 1989 waren fast 2 Millionen Menschen anwesend, um sich an den Händen haltend eine 600 km lange Menschenkette durch Litauen, Lettland und Estland, den Baltischen Weg, zu bilden, um ihrer Einheit im Streben nach Freiheit Ausdruck zu geben. Nach 20 Jahren wurden die Unterlagen zur Dokumentation dieser friedlichen politischen Demonstration in das internationale Register der UNESCO „Weltdokumentenerbe“ aufgenommen. Die litauischen Dokumente werden im zentralen Litauischen Staatsarchiv aufbewahrt.

Der Baltische Weg war die Antwort auf den 50. Jahrestag des Molotow-Ribbentrop-Pakts, mit dem die Unabhängigkeit

der baltischen Länder vernichtet worden war. Dieser Pakt erlaubte der Sowjetunion seine Einflusszone in Mittel- und Osteuropa auszudehnen und ganze Völker zu okkupieren.

Später änderte sich die Situation allmählich. Zum Ende der 70-er Jahre des 20. Jh. entstanden in den baltischen Ländern Massenbewegungen gegen das sowjetische System, bei denen viele Tausende zu Meetings in Vilnius, Riga oder Tallinn zusammenkamen. Ein Ergebnis dieser Bewegungen war auch der Baltische Weg. Der Baltische Weg lenkte die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich und erstaunte durch sein Massenhaftigkeit und Friedlichkeit. Er zeigte nicht nur den

gemeinsamen Kampf der drei Länder im internationalen Maßstab, sondern gab auch den demokratischen Bewegungen in anderen Ländern der Welt Mut.

Die starke Freundschaft der drei Völker und das Gefühl eines gemeinsamen Ziels wurden zu einem wichtigen politischen Faktor bei dem Streben nach Freiheit und der Wiederherstellung der Unabhängigkeit.

In Erinnerung an den Baltischen Weg kann man verschiedene Objekte in ganz Litauen besuchen. Einige sind auch in Vilnius.

Auf dem Kathedralenplatz können Sie sich auf die **Pflasterung** stellen, die vom Künstler Gitenis Umbrasas eigens im Gedenken an den **Baltischen Weg** entworfen wurde. Darin sind die Fußabdrücke eines unbekanntem Teilnehmers des Baltischen Wegs eingedrückt und darunter ein Kapsel mit Texten für künftige Generationen vergraben.

Der neben dem Kathedralenplatz befindliche **Gediminas-Hügel** war der Beginn des Baltischen Wegs. Wenn Sie auf den Hügel steigen, können Sie dort die ausgestellte Landkarte mit dem Baltischen Weg besichtigen, zudem Fotos und einen

Dokumentarfilm.

Ein weiteres Symbol des Baltischen Wegs ist die Skulptur „**Weg der Freiheit**“ an der Kreuzung von Konstitucijos-Prospekt und Geležinio Vilko-Straße, die aus mehr als 20.000 Ziegelsteinen mit Namen geschaffen wurde. Sie ist 63 m lang und 3,5 m hoch.

An der Autobahn Vilnius–Panevėžys wurden an mehreren Raststätten fünf **Informationsschilder und Gedenktafel zum 25-jährigen Jubiläum des Baltischen Wegs** aufgestellt: links bei km 32,1 und km 80,1; rechts bei km 38,5, km 55,6 und km 99,9.

Weitere vier Informationstafeln sind an der überregionalen Straße Panevėžys–Pasvalys, die zur Grenze nach Lettland führt, aufgestellt: links bei km 19,5 und 62,9 km und rechts bei km 27,8 und 47,5.



Hymne des
Baltischen Wegs



Ausführlichere
Informationen:
www.thebalticway.eu

Skulptur „Laisvės kelias“ von T. Gutauskas





Das Handwerk der Kreuzschnitzer und die Kreuz- symbolik in Litauen



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization

Lithuanian Cross-crafting
and its Symbolism
Intangible Cultural Heritage



Ausstellung niederlitauisches Dorf in Telšiai

Das Kreuzschnitzen ist ein Zweig der traditionellen Volkskunst in Litauen, die wegen ihrer lebendigen Tradition, künstlerischen Reife und besonderen Bedeutung 2001 von der UNESCO als Wert für die Menschheit anerkannt wurde, und 2008 in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit der UNESCO eingetragen wurde.

Das Aufstellen von Kreuzen reicht bis in die graue Vorzeit zurück. Bereits im 15. Jh. stellten die Litauer Kreuze zu Ehren von Gott und den Verstorbenen auf, ebenso um die Gewährung einer Gunst oder den Schutz vor Katastrophen zu bitten oder als Zeichen der Dankbarkeit usw.

Kreuze waren in vielerlei Hinsicht mit dem ganzen Leben der Menschen verbunden, deswegen ist es nicht verwunderlich, dass

das Handwerk der Kreuzschnitzer zum Ende des 19. und Beginn des 20. Jh. den Status als Symbol der nationalen Identität und Einheit erlangte. Das Kreuzschnitzen blieb auch in der Zeit der Okkupation (durch Zaren und Sowjets) bestehen, auch wenn das Aufstellen von Kreuzen verboten oder eingeschränkt war.

Das Anfertigen von Kreuzen in Litauen ist eine Synthese aus Glauben, Bräuchen, Kunst und Handwerk. In dem hölzernen Sakraldenkmal vereinen sich Architektur, Bildhauerei, Schmiedekunst und Elemente der Malerei.

Die Kreuzschnitzerei wurde nie in speziellen Handwerksschulen gelehrt. Die Kreuze aus Holz, Metall und sogar aus Stein wurden und werden von Autodidakten gefertigt. In deren Arbeiten vermischen

sich christliche Ikonografie mit Eigenheiten der volkstümlichen Frömmigkeit, primitive Kunstformen und ein archaisches Verhältnis von Mensch und Natur.

Die Erzeugnisse der Kreuzschnitzer sind vielfältig: Holzkreuze, Miniaturkapellen auf Pfosten, überdachte Pfosten, Kleinstkapellen und Bestandteile davon, wie Holzfiguren für bestimmte religiöse Szenen, eiserne Ornament-Kreuze für Dachfirste, primitive Malerei.

Traditionelle und moderne Kreuze sowie Kleinstkapellen kann man häufig entlang von Straßen und Wegen, auf Kirchhöfen, Friedhöfen, in Dörfern, Städten, Höfen und Wäldern antreffen. Alte Holzskulpturen des 19. Jh. und auch schmiedeeiserne Kreuze kann man in vielen litauischen Museen besichtigen.

Wer sich für dieses Handwerk interessiert, kann die Werkstätten berühmter Meister aufsuchen oder diese zum Beispiel auf der **Kaziukas-Messe in Vilnius**, die alljährlich an den ersten Märztagen stattfindet, oder bei Folklorefestivals oder dem Liederfest aufsuchen.

Besonders viele Kreuze, mittlerweile über 100.000 verschiedenste Kreuze, wurden auf dem berühmten Berg der Kreuze, auch als Burghügel von Jurgaičiai bezeichnet,

im Landkreis Šiauliai aufgestellt. Hier hat man auf einen Blick die verschiedenen Traditionen und moderne Tendenzen des Handwerks.

Zudem ist es lohnenswert, dem **Ethnografischen Freilichtmuseum in Rumšiškės** einen Besuch abzustatten, denn auch hier gibt es Beispiele von Kreuzen aus den verschiedenen litauischen Regionen. Im **Regionalmuseum von Rokiškis** gibt es eine eindrucksvolle Ausstellung von Werken des Volkskunsthandwerkers Lionginas Šepka. In der Ausstellung zu **Dorf in Zemaitija in Telšiai** und im **Zemaitė-Museum im Gutshof Bukantė** (Kreis Plungė) werden einzigartige Beispiele der Kreuzschnitzerei gezeigt und sogar spezielle Exkursionen angeboten. Eine umfassende Ausstellung zur Kreuzschnitzerei finden Sie im Litauischen Nationalmuseum (Arsenalg 1, Vilnius, www.lnm.lt).



Erzählungen zur
Kreuzschnitzerei

Ausführlichere
Informationen:
www.savadas.lnm.lt



Berg der Kreuze



Biosphärenreservat Žuvintas – ein Reich für seltene Vögel



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization



Žuvintas Biosphere Reserve
Inscribed in 2011



See Žuvintas

Das Reservat zählt zu den Gebieten in Litauen mit der höchsten Biodiversität. Es hat einzigartige und sehr wertvolle Biotope. 2011 wurde das Biosphärenreservat Žuvintas in das UNESCO-Netzwerk von Biosphärenreservaten „Mensch und Biosphäre“ aufgenommen. Dabei ist es das erste und bisher auch einzige Schutzgebiet aus Litauen, das in dieses Netzwerk einbezogen wurde.

Das Reservat liegt in Südlitauen im Südwesten der Region, die in der physischen Geographie Rücken vom Mittellauf des Nemunas und Unterlauf der Neris bezeichnet wird. Es umfasst die Moorgebiete Žuvintas und Amalva, den Žaltytis-See und einen Teil des Bukta-Forstes.

Das Feuchtgebiet von Žuvintas ist 6.940 Hektar groß und damit das größte in ganz Litauen. Es umfasst kaum vom Menschen beeinträchtigte, sehr natürliche Moore und Sümpfe verschiedener Arten und einen bewachsenen flachen See.

Auf dem Territorium des Reservates sind viele seltene oder vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten anzutreffen, ebenso Feucht-Biotope und Pflanzengesellschaften, die sonst in Litauen nicht mehr vorhanden sind. Am bekanntesten ist das Reservat jedoch für seine Vögel. Seit 1980 wurden 239 Arten von Vögeln beobachtet, wovon 153 Arten auch hier brüteten oder brüten.

Für die biologische Vielfalt, vor allem für

die der Vögel, sind Feuchtgebiete von Žuvintas einer der wichtigsten Orte in Litauen. Hier brütet die größte Population an Rohrweihen, Kleinrallen, Kranichen und Blaukehlchen im Land. Während des Vogelzugs halten hier Unmengen von Kranichen, Gänsen, Enten, Flussuferläufer und anderen Arten. Die Feuchtwiesen von Žuvintas sind eine von zwei Stellen in Litauen, wo der extrem seltene und weltweit vom Aussterben bedrohte Seggenrohrsänger brütet.

Im Gebäude der Reservatsverwaltung gibt es eine **Ausstellung zur Natur des Reservates Žuvintas**. Hier kann man sich mit den für das Reservat typischen Säugtieren, Vögeln und Fischen sowie Biotopen bekannt machen, es wird erläutert, wie Seen entstehen und verschwinden, wie Moore entstehen und wie die Natur im Reservat geschützt wird.

Die Aussicht über die Weiten des Sees kann man von dem Aussichtsturm in der Nähe des Verwaltungsgebäudes genießen oder indem den **Naturpfad des Žuvintas-Sees** begeht, wo man sich ohne gesonderte Genehmigung von 8

bis 20 Uhr aufhalten darf. Auf dem 350 m langen Pfad hört man im Frühjahr und im Sommer die dumpfen Rufe der Rohrdommeln, die Stimmen von Bartmeisen und Beutelmeisen und weiterer Riedbewohner. Am Ende des Pfades gibt es wieder einen Aussichtsturm, um die im See lebenden und hier durchziehenden Vögel zu beobachten.

An die alten litauischen Urwälder fühlt man sich erinnert, wenn man die Hainbuchenwälder am **Naturlehrpfad Bukta-Forst** entlang geht. Die ringsumher wachsenden Pflanzen erfreuen den botanisch interessierten Besucher und jeder kann sich an der bestens geordneten Umgebung des 2 km langen Pfades erfreuen.



Ein Morgen über
dem Reservat
Žuvintas



www.zuvintas.lt

Seggenrohrsänger





Die **UNESCO** ist die Organisation der UN, die für Bildung, Wissenschaft und Kultur zuständig ist, und die verschiedene Staaten, Völker und Gemeinden der Welt vereint.

Gegründet unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg (1945), fördert diese Organisation die internationale Zusammenarbeit und das nachhaltige Zusammenleben und sie fördert Tätigkeiten, die der allgemeinen Achtung der Menschenrechte und der grundlegenden Freiheiten zuträglich sind. Mit der Verbesserung des Um-

gangs von Menschen verschiedener Rassen, Religionen, Sprachen und Geschlechter nimmt die Organisation aktiv teil an der Erziehung zu mehr Toleranz im internationalen Umfeld.

Die verschiedenen Beziehungen auf dem Gebiet der Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation werden als effektivstes Mittel bei der Stärkung von Weltfrieden und Sicherheit angesehen. Der UNESCO gehören 195 Staaten und 10 assoziierte Mitglieder an. Litauen ist seit 1991 Mitglied der UNESCO.



FANSEITE VON BESUCHERN DER STÄTTEN DES UNESCO WELTERBES



Hier kann man seine Eindrücke von besuchten Objekten hinterlassen oder die Meinungen anderer Touristen lesen, im Forum diskutieren und Informationen austauschen.

UNESCO MOBILE APP



Android



iOS

Für Hilfe bei der Erstellung dieser Broschüre danken wir dem Sekretariat der litauischen nationalen UNESCO-Kommission.

FOTOGRAFEN

Andrius Aleksandravičius, Rasulė Andriulienė, Yevgen Belich, Aistė Bugenytė, Eglė Burbaitė, Laimonas Ciūnys, Vytautas Daraškevičius, Klaudijus Driskius, Renatas Jakaitis, Matas Jankauskas, Eimantas Genys, Gabrielius Khiterer, Martynas Mikelionis, Aleh Varanishcha, Antanas Varanka, Evaldas, Virketis, Zina Viskontienė, Martynas Sirusas, Antanas Stanevičius, Rokas Tenys, Regimantas Vabuolas.

Für die zur Verfügung gestellten Fotos bedanken wir uns bei der Bibliothek der VU und dem Litauischen nationalen Kulturzentrum.



Auftraggeber Staatliches Tourismus-Departement beim Wirtschaftsministerium
Gedimino pr. 38, LT-01104 Vilnius, Litauen
www.tourism.lt

Texte von UAB „Kūrybiniai komunikacijos sprendimai“
Übersetzungen in Fremdsprachen UAB „Metropolis vertimai“

Verlag „Eugrimas“
Druck AB „Spauda“

Kostenlose Broschüre

Die in der Broschüre gegebenen Informationen wurden im Zeitraum Juni–September 2017 sorgfältig ausgewählt. Die Herausgeber übernehmen keine Verantwortung für Nichtübereinstimmungen, die durch die Schnelllebigkeit von Informationen entstanden sind.



2014-2020 Operational
Programme for the
European Union Funds
Investments in Lithuania

CLIMATE
COMPENSATED
PAPER





Lithuania
Travel

www.lithuania.travel